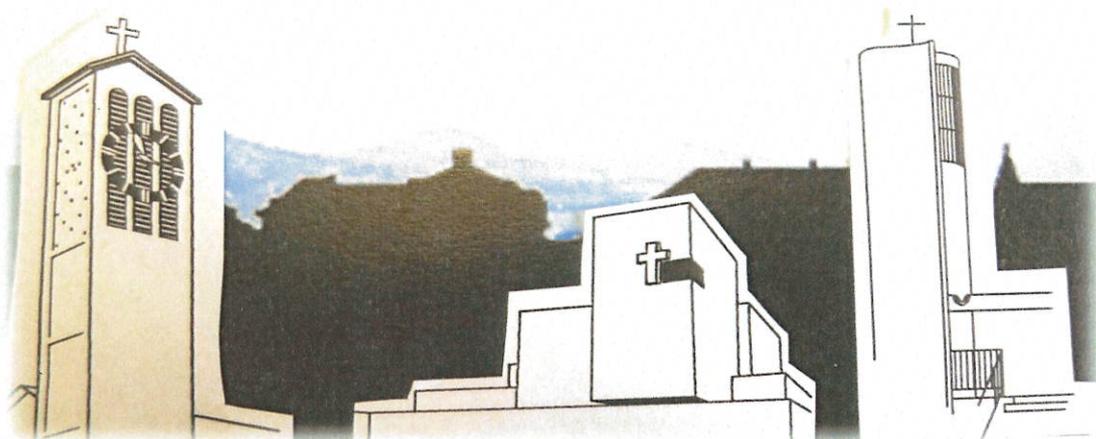


Pastoralraum «Hardwald am Rhy»

Auf eine gute Zusammenarbeit und gute Begegnungen



Pastoralraum: Dossier zur Errichtung des Pastoralraumes NN

C2 Pastoralraumkonzept: Formular

Pastoralraum:	Hardwald am Rhy (BL10)
Pfarreien:	Bruder Klaus, Birsfelden Johannes Maria Vianney, Muttenz St. Anton, Pratteln
Anderssprachige Mission:	Missione Cattolica Italiana
Spezialseelsorgestellen/ Fachstellen:	keine
Projektleiter:	Wolfgang Meier-Gehring
Zuständige Person regionales Bischofsvikariat:	Frau Gabriele Tietze Roos
Zuständige Person PEP-Team:	Urs Brunner

Pastoralraum ‚Hardwald am Rhy‘

Pfarreien Birsfelden-Muttenz-Pratteln

1. Situation des Pastoralraumes

1.1. Analyse des Umfelds

- 1.1.1. Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden
- 1.1.2. Ausländische Wohnbevölkerung
- 1.1.3. Wirtschaftliche Struktur
- 1.1.4. Berufsstruktur
- 1.1.5. Altersstruktur
- 1.1.6. Siedlungsstruktur und Wohnqualität
- 1.1.7. Schulen und Ausbildungsstätten
- 1.1.8. Soziale Einrichtungen, Beratungsstellen
- 1.1.9. Politik / Kultur / Freizeit
- 1.1.10. Soziale Brennpunkte
- 1.1.11. Absehbare grössere Veränderungen
- 1.1.12. Zusammenfassung und Konsequenzen

1.2. Analyse der gegenwärtigen pastoralen Situation

- 1.2.1. Gegenwärtige kirchliche Struktur
- 1.2.2. Gesellschaftliche Milieus, Lebenswelten
- 1.2.3. Zusammensetzung der Pfarrei
- 1.2.4. Bestehende Vereine / Verbände / kirchliche Gruppen
- 1.2.5. Geschichte und Profil der Pfarreien
- 1.2.6. Ökumene
- 1.2.7. Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit
- 1.2.8. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- 1.2.9. Bisherige Zusammenarbeit mit anderen Pfarreien und Erfahrungen mit bestehende Seelsorgeverbänden
- 1.2.10. Zusammenfassung und Konsequenzen

1.3. Analyse der bisherigen personellen Situation, der Mittel und der Strukturen

- 1.3.1. Angestellte Mitarbeiter in den Pfarreien / Kirchgemeinden
- 1.3.2. Einsatz von Gläubigen, Freiwilligenarbeit
- 1.3.3. Infrastruktur innerhalb des Pastoralraumes
- 1.3.4. Finanzielle Situation der Kirchgemeinden und mutmassliche Entwicklungen
- 1.3.5. Bisherige Zusammenarbeit der staatskirchenrechtlichen Instanzen
- 1.3.6. Zusammenfassung und Konsequenzen

2. Pastorkonzept

2.1. Interpretation der Analysen

2.2. Festlegung der pastoralen Schwerpunkte mit ihren strategischen Zielen im Pastoralraum

- 2.2.1. Pastorale Schwerpunkte
 - 2.2.1.1. Diakonie
 - 2.2.1.2. Glaubensbildung Erwachsener
 - 2.2.1.3. Initiationssakramente
 - 2.2.1.4. Gemeinschaftsbildung ‚Koinonie‘ Einsatz von Gläubigen, Freiwilligenarbeit
- 2.2.2. Weitere pastorale Schwerpunkte im Pastoralraum
- 2.2.3. Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte für die ersten Jahre nach Errichtung des Pastoralraumes

2.3. Grundauftrag, der durch folgende Basisangebote in den einzelnen Pfarreien im Pastoralraum wahrgenommen wird

- 2.3.1. Liturgie
- 2.3.2. Verkündigung
- 2.3.3. Diakonie / Sozialarbeit
- 2.3.4. Gemeinschaftsbildung

2.4. Sendung der Gläubigen

2.5. Entlastungen und Freiräume

2.6. Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum

- 2.6.1. Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant werden
- 2.6.2. Arbeitsfelder, die auf Ebene Pastoralraum durchgeführt werden
- 2.6.3. Gemeinsame Festlegungen für die Pastoral im Pastoralraum

2.7. Profilangebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien

- 2.7.1. Bruder Klaus Birsfelden
- 2.7.2. Johannes Maria Vianney Muttenz
- 2.7.3. St. Anton Pratteln-Augst

2.8. Ökumenische Zusammenarbeit

3. Organisationskonzept

3.1. Organisationsstatut und Anhänge

3.2. Territoriale Struktur / Nahräume

3.3. Einbezug der Gläubigen

3.4. Infrastruktur des Pastoralraums

- 3.4.1. Gebäude
- 3.4.2. Landreserven
- 3.4.3. Finanzielle Mittel

3.5. Name des Pastoralraumes

4. Umsetzung, Weiterentwicklung und Begleitung des Pastoralraumkonzeptes

- 4.2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte
- 4.2.4 Sendung der Gläubigen
- 4.2.5 Entlastungen und Freiräume
- 4.2.6 Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum
- 4.2.7 Profilangebote und Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien
- 4.2.8 Ökumenische Zusammenarbeit

Pastoralraumkonzept

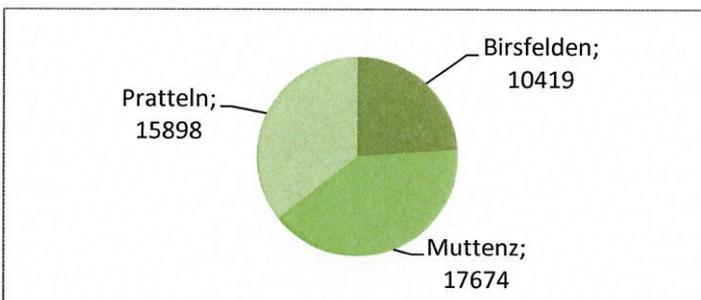
1. Situation des Pastoralraumes

1.1 Analyse des Umfelds

Die Analyse ist bereits im 2013 in der Vorprojektphase entstanden und grundsätzlich hat sich seit dem nichts mehr verändert.

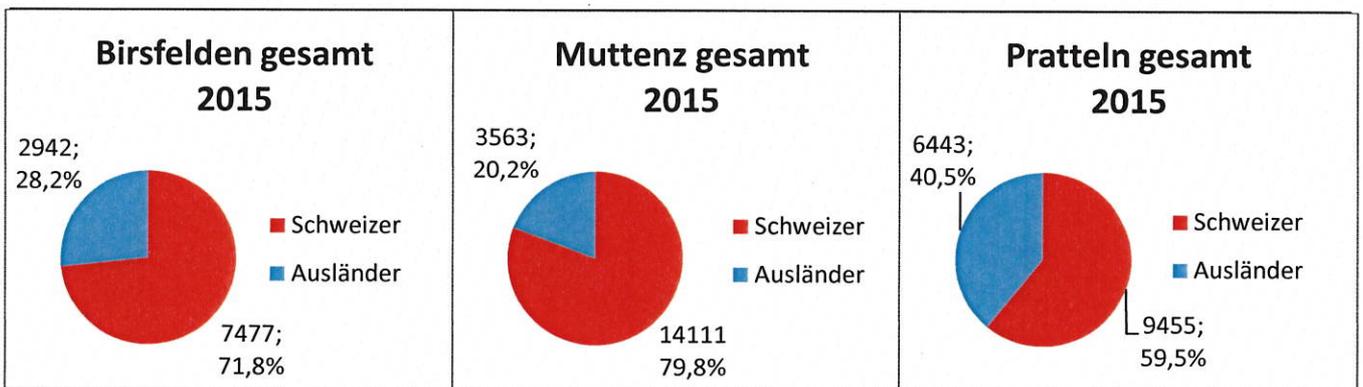
Das Umfeld und die sich daraus ergebenden Schwerpunkte sind unter 1.2.7 ausführlich erörtert.

1.1.1 Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden



Stand 30. September 2015, Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft

1.1.2 Ausländische Wohnbevölkerung

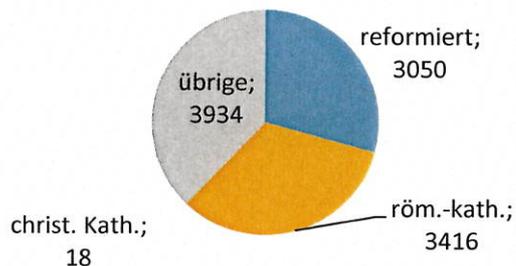


Birsfelden hatte im Jahr 2015 einen Ausländeranteil von 28,2 Prozent, das liegt 6,1 Prozent über dem Kantonsdurchschnitt. Muttenz lediglich 20,2 Prozent. Dagegen belegt Pratteln eine Spitzenposition mit 40,5 Prozent. In den letzten 30 Jahren hat es in Birsfelden hauptsächlich Zuzüge aus Baselstadt gegeben. Ausländische Zuzügler stammten seit 1980 hauptsächlich aus der Türkei, aus europäischen Nicht-EU-Ländern sowie aus Ländern ausserhalb Europas.

Konfessionelle Verteilung der Einwohner

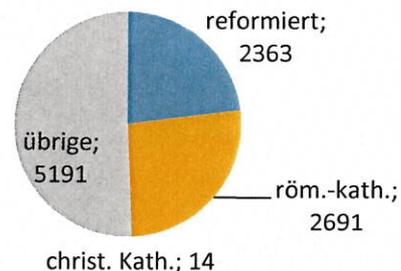
Konfessionen in Birsfelden 2003

damalige Einwohnerzahl: 10418



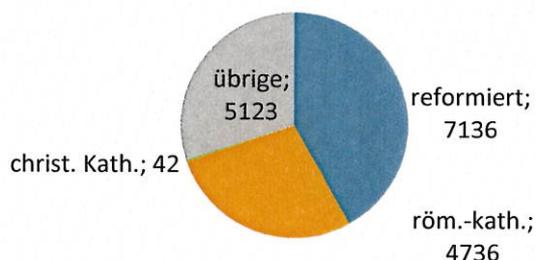
Konfessionen in Birsfelden 2013

Einwohnerzahl: 10259



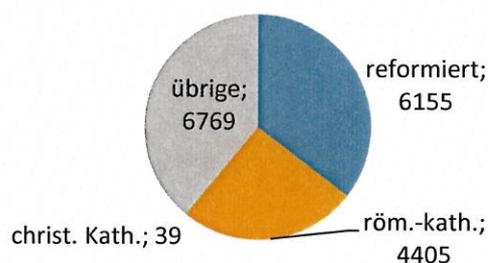
Konfessionen in Muttenz 2003

damalige Einwohnerzahl: 17037



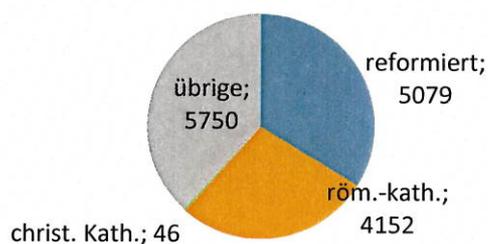
Konfessionen in Muttenz 2013

Einwohnerzahl: 17368



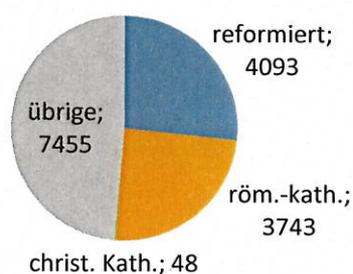
Konfessionen in Pratteln 2003

damalige Einwohnerzahl: 15027



Konfessionen in Pratteln 2013

Einwohnerzahl: 15339



1.1.3 Wirtschaftliche Struktur

Birsfelden

gilt bei vielen Menschen, vor allem älteren Menschen als ‚praktisch zum Wohnen‘ wegen der guten Verkehrsanbindung mit der Tramlinie 3 sowie der Buslinie 36 zur Stadt Basel und den Bahnhöfen, der

H18 und der Autobahn A2. Vermisst wird in Birsfelden ein echter und äusserlich repräsentativer Dorfkern mit Gastronomie und Kultur.

Im Vergleich zu den benachbarten Gemeinden konnte Birsfelden in den letzten 25 Jahren nur einen geringen Zugewinn an Arbeitsstätten verzeichnen. Insgesamt sank die Gesamtzahl derer, die direkt in Birsfelden einen Arbeitsplatz besuchten. Etwas weniger als die Hälfte der Betriebe sind dem Dienstleistungssektor zuzurechnen, der andere Teil fällt auf den Industriesektor.

Muttenz

Verkehrsanbindungen: Autobahn A2 und H18, SBB-Rangierbahnhof, S-Bahn-Anbindung S1 und S3 nach Basel, Liestal und Rheinfelden, Tramlinie 14 nach Basel und Pratteln, Lastwagenterminal und der Auhafen sowie Busverbindungen nach Münchenstein, Bottmingen und Basel.

Muttenz bietet über 14'000 Arbeitsplätze an und ist damit führend im ganzen Kanton. Jeder 7. Arbeitsplatz des Kantons BL befindet sich in Muttenz. Etwas weniger als die Hälfte der Betriebe sind dem Dienstleistungssektor zuzurechnen, der andere Teil fällt auf den Industriesektor. In den letzten 25 Jahren vergrösserte sich die Gemeinde Muttenz wirtschaftlich um ca. 15 Prozent.

Pratteln

Verkehrsanbindungen: Autobahn A2, S-Bahn-Anbindung S1 und S3 nach Basel, Liestal und Rheinfelden, S1 auch nach Frick, S3 auch nach Olten / Porrentruy, Tramlinie 14 Muttenz und Basel, Bus 80 nach Basel / Aeschenplatz sowie Bus 83 nach Kaiseraugst / Augst.

Analog Muttenz vergrösserte sich die Gemeinde Pratteln in den letzten 25 Jahren wirtschaftlich um ca. 15 Prozent und etwas weniger als die Hälfte der Betriebe sind dem Dienstleistungssektor zuzurechnen, der andere Teil fällt auf den Industriesektor.

1.1.4 Berufsstruktur

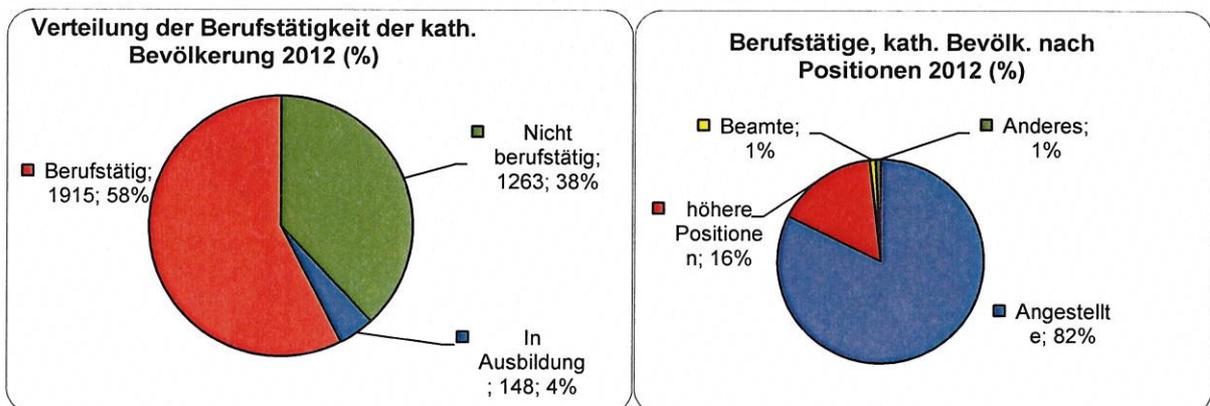
Im Vergleich zu den benachbarten Gemeinden konnte **Birsfelden** in den letzten 25 Jahren nur einen geringen Zugewinn an Arbeitsstätten verzeichnen. Insgesamt sank die Gesamtzahl derer, die direkt in Birsfelden einen Arbeitsplatz hatten sogar von 4307 auf 3875 Personen.

Die Gemeinden Muttenz und Pratteln vergrösserten sich wirtschaftlich um ca. 15 Prozent.

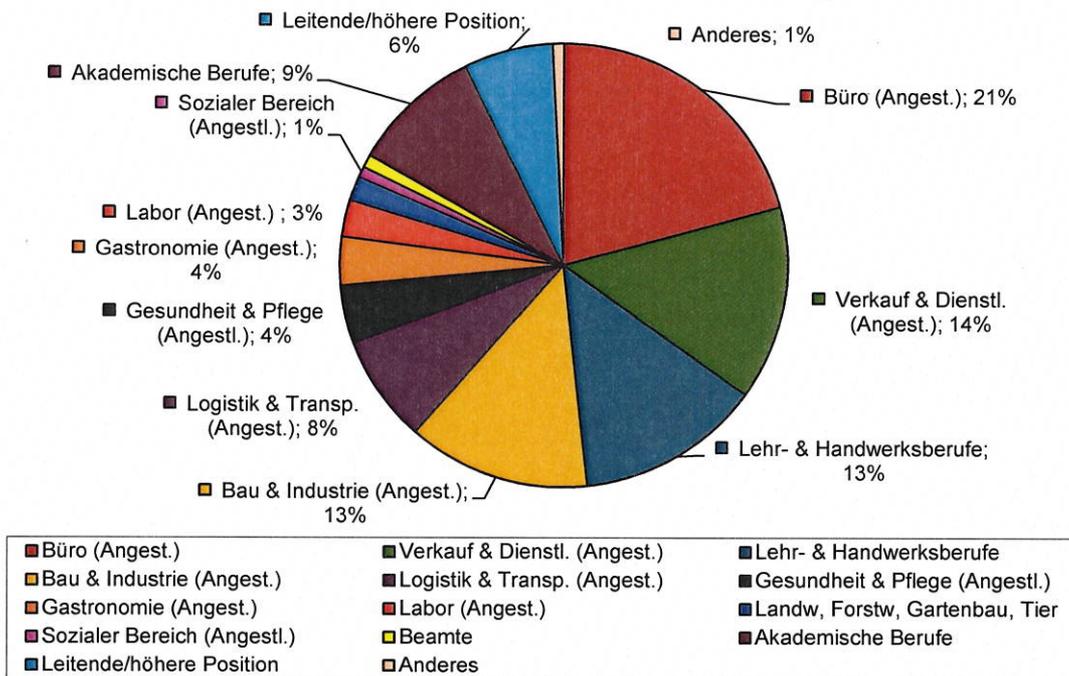
In den Gemeinden Birsfelden, Muttenz und Pratteln sind etwas weniger als die Hälfte der Betriebe dem Dienstleistungssektor zuzurechnen, der andere Teil fällt auf den Industriesektor.

Muttenz bietet über 14'000 Arbeitsplätze an und ist damit führend im ganzen Kanton - jeder 7. Arbeitsplatz des Kantons BL befindet sich in Muttenz.

Pratteln



Berufstätige katholischen Bevölkerung nach Bereichen & Positionen 2012 (%)

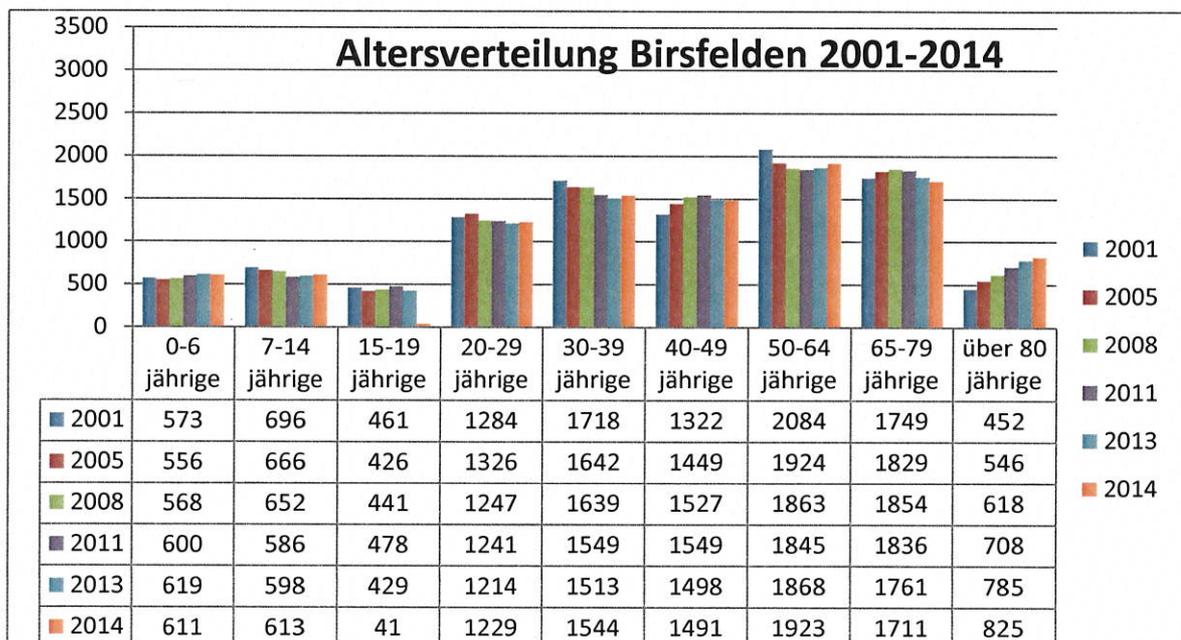


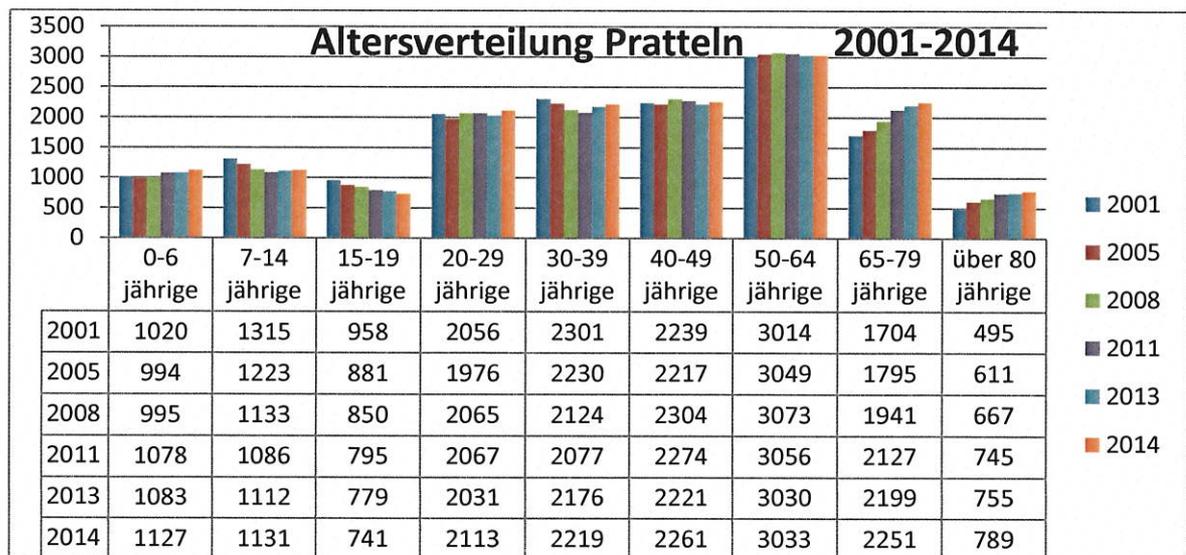
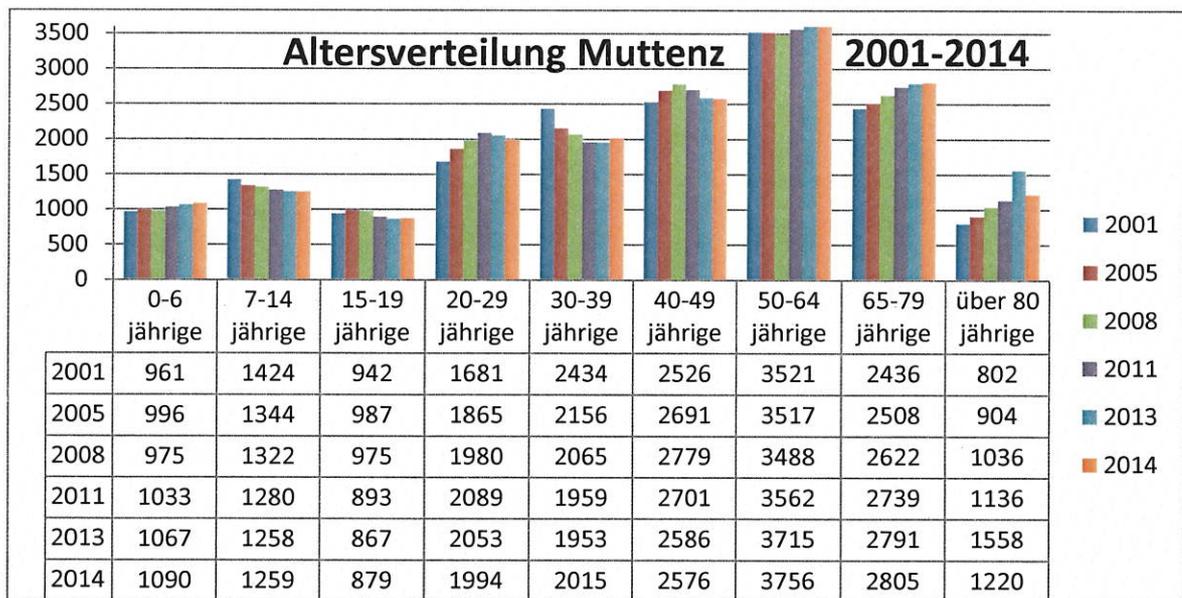
Sozialhilfeempfänger

Im Jahr 2011 bezogen in Birsfelden 375 Menschen Sozialhilfe. Demnach hat Birsfelden eine Sozialhilfequote von 3,6 Prozent, Muttenz hat eine Quote von 2,2 Prozent, Pratteln sogar 4,9 Prozent. Der Kantonsdurchschnitt liegt bei 2,3 Prozent.

1.1.5 Altersstruktur

Altersverteilung Gesamtbevölkerung





1.1.6 Siedlungsstruktur und Wohnqualität

Birsfelden

Prägend für Birsfelden war der Flughafen Sternenfeld, der 1950 geschlossen wurde und auf dessen Gelände eine Wohnüberbauung folgte. Ausserdem war Birsfelden ein typischer Siedlungsort für Zoll-, Post- und Bahnangestellte mit eher einfachen Wohnungen und kleinen Einfamilienhäusern.

In den letzten Jahren gab es in Birsfelden viele Wohnungsneubauten / Eigentumswohnungen mit gehobenem Standard. Es ist wahrscheinlich, dass die Bodenpreise und Mietpreise in Zukunft ansteigen werden. Birsfelden hat praktisch kein Bauland, da der Ort abgegrenzt wird zum einen von der Birs, die zugleich die Kantongrenze zu Basel-Stadt bildet, zum anderen vom Rhein und der Autobahn. Birsfelden wird hauptsächlich von der älteren Generation bewohnt. Die Bevölkerung setzt sich vorwiegend aus der Unter- und Mittelschicht zusammen.

Der Ort besitzt eine sehr gute Anbindung an die Stadt Basel, die Bahnhöfe SBB und Badischer Bahnhof sowie zum Flughafen und zur Autobahn.

MuttENZ

wird hauptsächlich von der mittleren und höheren sozialen Schicht der Bevölkerung bewohnt. Viele Einfamilienhäuser prägen die Gemeinde, insbesondere am Wartenberg. MuttENZ wie Pratteln haben einen alten Stadtkern, Birsfelden fehlt dies. Die Gemeinde MuttENZ hat noch einige bebaubare Landreserven.

Pratteln

hat nebst der unteren sozialen Schicht im Längiquartier auch Bewohner mit mittleren und höheren Einkommen. Pratteln hat auch noch bebaubares Land. Pratteln besitzt zudem ein grosses Industrie- und Handelszentrum (IKEA, Grünen-Center, Prodgea, Angehrn, u.a.). In Pratteln sind viele katholische Migrationsfamilien ansässig.

1.1.7 Schulen und Ausbildungsstätten

In **Birsfelden** bieten die Schulen die obligatorische Schulzeit in drei Primarschulhäusern sowie im Rheinparkschulhaus die Oberstufe an. Einige Ausbildungsstätten finden sich bei den Firmen im Hafengelände.

MuttENZ ist ein wichtiger Ausbildungsstandort, der neben allen Oberstufen auch das Gymnasium beherbergt. Zudem sind in MuttENZ grosse Teile der Fachhochschule (FHNW), Berufsschulen und die kantonale Technikerschule für Informatik zu Hause.

Hinzu kommen private Ausbildungszentren wie die Ausbildungszentren Coop und Aparentas.

Pratteln beherbergt 17 Kindergärten, sechs Primarschulhäuser und eine Sekundarschule mit Niveau A, E und P.

1.1.8 Soziale Einrichtungen, Beratungsstellen

Das Alterszentrum **Birsfelden** wurde von 70 auf 170 Betten aufgestockt. Es liegt in unmittelbarer Nähe zur katholischen Kirche Bruder Klaus und trägt mit dazu bei, dass Altersarbeit derzeit einen wichtigen Schwerpunkt darstellt.

In Birsfelden, MuttENZ und Pratteln kann von Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern die gemeindliche Sozialberatung in Anspruch genommen werden.

In **MuttENZ** gibt es die beiden Altersheime ‚Käppeli‘ und ‚Zum Park‘ sowie Alterspfl egewohnungen an der Seminarstrasse und an der Birsfelderstrasse.

Auf **Pratteler** Boden steht ein Asylzentrum für Asylsuchende offen.

1.1.9 Politik / Kultur / Freizeit

Birsfelden

Treffpunkt ‚Lava‘: Die Jugendarbeit des Treffpunkt Lavater bietet verschiedene Projekte mit und für Jugendliche an. Sie steht Jugendlichen als Anlaufstelle für jegliche Anliegen, Fragen oder Bedürfnisse für jugendliche Themen zur Verfügung. So entstehen innerhalb aber auch ausserhalb des Jugendhauses regelmässig verschiedene Projekte. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen der Gemeinde, sie ist aber auch regional mit anderen Jugendarbeitsstellen des Kantons eng vernetzt.

Das Birsfelder Museum umfasst das historische Archiv und die Ausstellungsräume für Wechselausstellungen. Regelmässig organisiert die Kulturkommission Ausstellungen regionaler Künstlerinnen und Künstler sowie thematische und historische Ausstellungen. Das Roxy-Theater bietet regelmässig

kulturelle Veranstaltungen an. Ansonsten orientieren sich in punkto Freizeit und Kultur die Birsfelder eher Richtung Basel.

Muttenz

Schon im 19. Jh. hat sich Muttenz mit dem Historienmaler Karl Jauslin schweizweit einen Namen gemacht. Durch zwei gemeindliche Museen profiliert sich die Gemeinde Muttenz heute. Fünf einheimische Künstlerinnen und Künstler gestalteten für die christlichen Kirchen als Symbol für die Ökumene einen ‚Weg der Hoffnung‘. Die Kirche St. Arbogast, ein Kulturgut, bestehend aus einer Kirche, deren Kirchhof von einer Ringmauer mit Zinnen und Tortürmen umzogen wird, ist die einzig erhaltene befestigte Kirchenanlage der Schweiz. Das kantonale Kunsthaus Baselland zieht Menschen zum aktuellen künstlerischen Schaffen von weit her an.

Pratteln

Der Wandel des Dorfes zu einer Kleinstadt mit Industrie und grossem Dienstleistungssektor spiegelt sich in seiner Kultur. Die Traditionsanlässe des Dorfes wie Fasnacht, ‚Eierläset‘ oder Banntag werden seit alters her von Vereinen mitgetragen oder durchgeführt. Das vielfätige Vereinleben ist noch heute ein Motor der Begegnung und der kreativen sportlichen Betätigung. Ergänzt werden diese Traditionen durch Kulturangebote mit überregionaler Ausstrahlung wie das Konzertlokal Z7.

1.1.10 Soziale Brennpunkte

Birsfelden

Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Milieus haben während der Schulferienzeit kaum entsprechende Freizeitangebote. Auch hier sind die verschiedenen Verantwortungsträger in Politik, Gesellschaft und den Kirchen gefragt, damit die Kinder und Jugendlichen nicht in die Sucht abgleiten oder gar straffällig werden.

Muttenz

liegt bei 2,3, was die Quote der Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger anbetrifft sogar unter dem Kantonsdurchschnitt, der bei 2,4. angesiedelt ist. Das heisst, es existieren dort kaum Auseinandersetzungen aus sozialen Gründen.

Pratteln

hat einen hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten. Die Menschen kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und gehören verschiedenen Kulturen / Religionen und sozialen Milieus an. Dies vereinfacht das Zusammenleben nicht unbedingt. Das Asylzentrum beherbergt zudem Menschen, die vor Kriegen, Bürgerkriegen und Terror aus dem Nahen Osten flohen. Es bleibt auch in Zukunft eine Herausforderung für die Politik und auch die anderen Verantwortungsträger wie Kirchen u.a. um ein friedliches Miteinanderleben zu gewährleisten und zu fördern.

1.1.11 Absehbare grössere Veränderungen

Birsfelden

Ausbau der Osttangente-Anbindung an die A2.

Muttenz

Ein weiteres Asylzentrum ‚Feldreben‘ ist in Planung.

Pratteln

Neue Siedlungsgebiete für rund 4'000 Personen werden erstellt – Bevölkerungszunahme.

1.1.12 Zusammenfassung und Konsequenzen

Die sozialen Strukturen der drei Gemeinden sind recht unterschiedlich.

In Pratteln wohnen viele junge Migrantenfamilien. Wenn sie katholisch sind, kommen sie meist aus dem Kosovo, aus Albanien und Sri Lanka. In Muttenz wohnen hauptsächlich Familien aus der Mittel- und Oberschicht. Pratteln und Muttenz haben Baulandreserven.

Die drei Gemeinden sprechen unterschiedliche Milieus an. Muttenz, das mehrheitlich im Bereich von der Mittel- und Oberschicht, Pratteln, das von Unter- bis Mittelschicht (mit dem grössten Migrationshintergrund) und Birsfelden, das ebenfalls von der Unter- bis Mittelschicht bewohnt wird. Die Kirchen sprechen in den drei Gemeinden verschiedene Milieus an, das heisst, es sind drei eigständige gewachsene Kirchen.

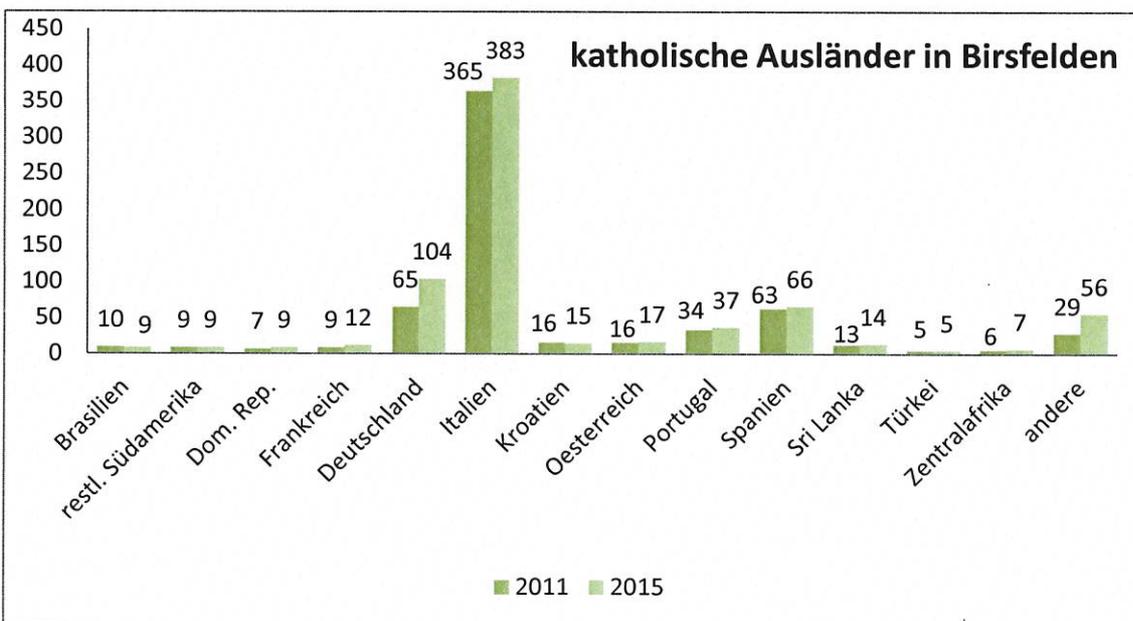
In diesem Pastoralraum ist die öffentliche Verkehrsanbindung untereinander schwierig. Die schlechten ÖV-Verbindungen, vor allem nach und von Birsfelden, erschweren zudem ein Zusammenwachsen der drei Pfarreien oder gar eine zukünftige Fusion.

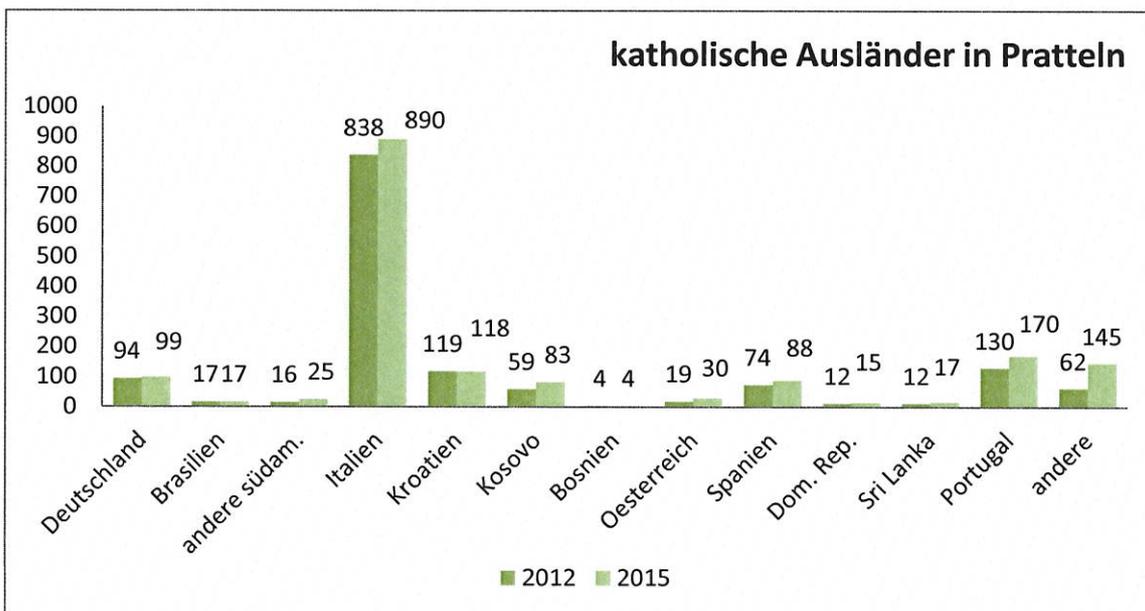
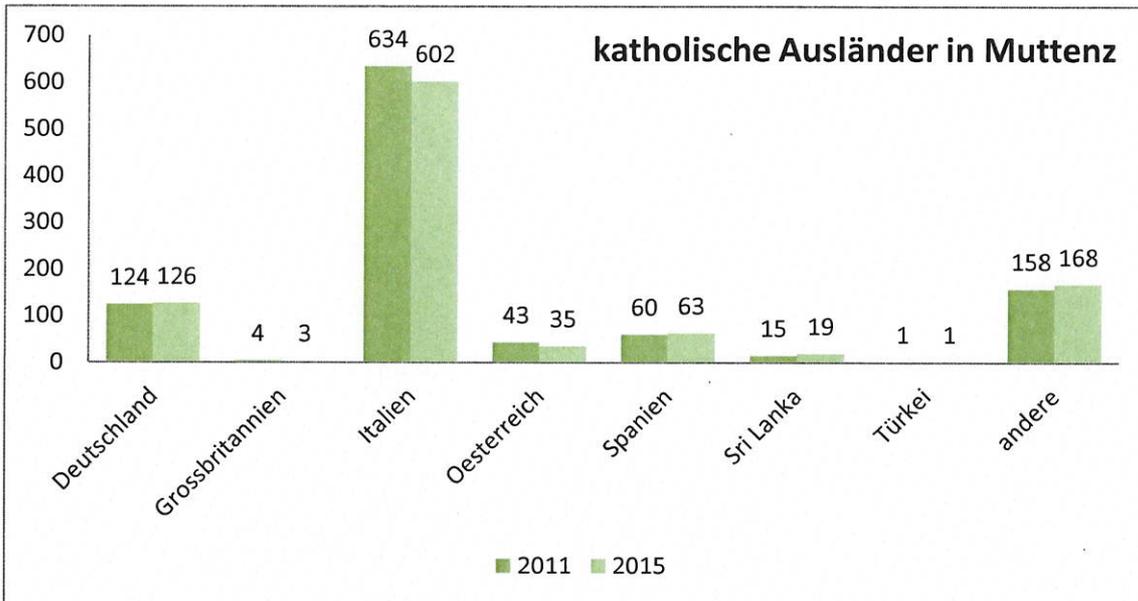
1.2 Analyse der gegenwärtigen pastoralen Situation

1.2.1 Gegenwärtige kirchliche Struktur

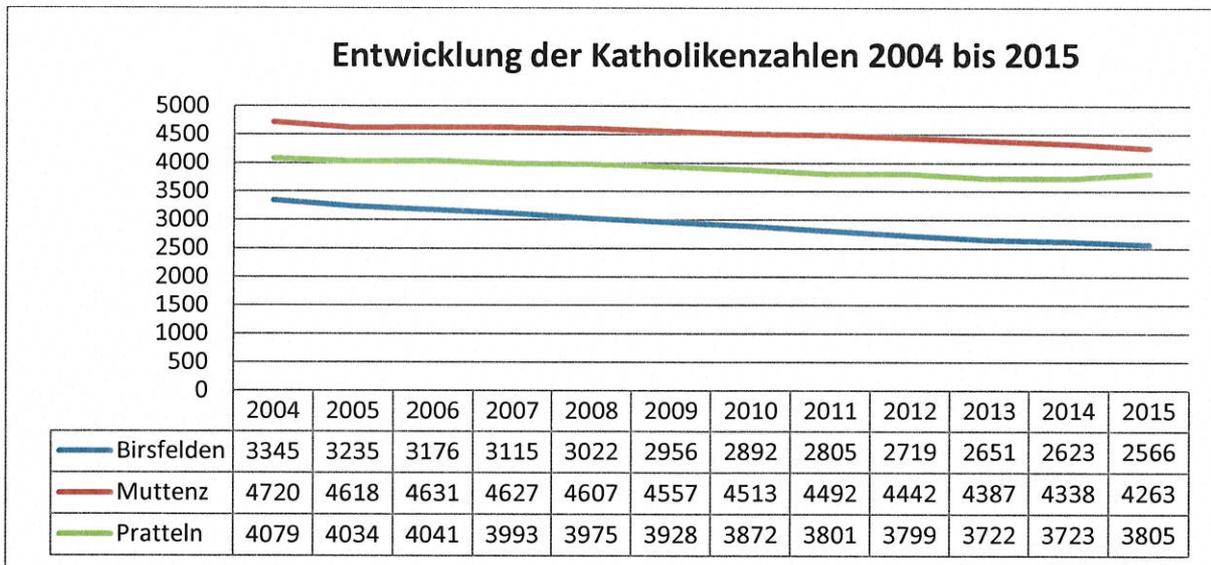
In Birsfelden sind 26,4 Prozent der Bevölkerung katholisch (in Muttenz 25,6 Prozent, in Pratteln 24,9 Prozent), demgegenüber sind 23,6 Prozent der Einwohner reformiert. Dank der Migrationsfamilien ist Birsfelden mehrheitlich katholisch. Muttenz hat im Vergleich einen sehr hohen Anteil reformierter Christen, der Prozentsatz liegt hier bei 35,8 Prozent. Birsfelden nimmt jedoch bei der Zahl der ‚Andersgläubigen‘ einen Spitzenplatz von 49,8 Prozent ein. Selbst die Gemeinde Pratteln, die einen wesentlich höheren Ausländeranteil zählt, zeigt in der Statistik mit 46,5 Prozent weniger ‚Andersgläubige‘ an als Birsfelden. Neben den Landeskirchen beheimatet Birsfelden auch ein Heilsarmee-Korps sowie eine Freie Evangelische Gemeinde mit ca. 70 erwachsenen Mitgliedern und ca. 40 Kindern. Zudem findet sich in Birsfelden eine Evangelisch-Methodistische Kirche mit 100 festen Mitgliedern.

1.2.2 Gesellschaftliche Milieus, Lebenswelten





1.2.3 Zusammensetzung der Pfarrei



1.2.4 Bestehende Vereine / Verbände / kirchliche Gruppen

Birsfelden

Cantus-Chor, ELKI Eltern-Kind-Treff, Frauen auf dem Weg, Gospel-Chor, Jungwacht und Blauring, Kaffeestube, Katholische Frauengemeinschaft, Katholischer Männerverein, Kinderkleiderbörse Blätzbums, Lektorinnen und Lektoren, Liturgiegruppe, Ministrant/innen, Mittagstisch, Pfarrei-Wanderferien, Santiglausengruppe, Seniorenferien, SVKT Frauensportverein, Theatergruppe Sowiso, Treff 70plus, Zyschtigs-Kaffi.

Muttenz

40plus minus, 70plus Aktivitäten, 70plus Ferien, Besucher/innen Gruppe, Club 55plus, Die Chline unter sich, Erwachsenenbildung/ök. Erwachsenenbildung, Katholische Frauengemeinschaft, Jungwacht und Blauring, Krea(k)tiv Atelier, KTV Muttenz, Liturgiegruppe, Men of Rock, Ministrant/innen, Mittagsclub, Missionsgruppe, Musica Sacra, Plauschbummel, Santichlaus-Gruppe, SVKT Frauensportverein, Weg der Hoffnung in Muttenz, Meditation und Exerzitien.

Pratteln

Pfadfinder St. Ludegar, Ministranten, Frauenverein, Associazione Mame, Frauenmobile, ökumenischer Dienstagstreff, Männerverein, Krankenbesuchsdienst, Lektoren / Lektorinnen, Rosenkranzgruppe, Gebetsgruppe, Gruppe Betania Padre Pio.

Alle Gruppierungen sowie die Pfarreiräte finden sich auf der Homepage der jeweiligen Pfarrei (kathki-birsfelden / rkk-muttenz / rkk-pratteln-augst).

Mitgliederzahlen lassen sich schwer eruieren, da viele Gruppierungen lose Verbände mit wechselnden Teilnehmerzahlen sind. Mitgliederzahlen der Vereine kann man der entsprechenden Vereins-Homepage entnehmen.

1.2.5 Geschichte und Profil der Pfarreien

Birsfelden

Die Geschichte der Pfarrei und der Kirche sind nachzulesen auf der Homepage kathki-birsfelden.ch/geschichte.

Muttenz

Die Geschichte der Pfarrei ist nachzulesen auf der Homepage rkk-muttenz.ch/pfarrei-geschichte.

Pratteln

St. Anton ist eine junge Pfarrei mit wenig eigenen Traditionen. Wegen des grossen Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund gibt es sehr unterschiedliche Traditionen und Bedürfnisse. Ein Teil der Menschen anderer Sprachen nehmen in ihren Missionen am kirchlichen Leben teil und nicht in der Pfarrei. Durch relativ grosse Mobilität (Wegzüge und Zuzüge) ist Kontinuität nur in einem kleinen Kern möglich.

1.2.6 Ökumene

Für die Pastoralteams ist ökumenisches Denken und Zusammenarbeiten in der Pastoralarbeit gängige Praxis. Ökumene wird von vielen Menschen im Alltag selbstverständlich gelebt. Diese Zusammenarbeit soll auf Pfarreebene weiterhin gesucht und gestärkt werden. Möglichkeiten auf Pastoralraumebene sind eher selten, sollen aber genutzt werden, wenn sie sich ergeben.

Die anderen christlichen Partnerkirchen sind pro Pfarrei andere.

- Auf Pastoralraumebene werden bei Planungen die ökumenischen Partner im Blick behalten und Kooperationsmöglichkeiten rechtzeitig geprüft.
- Ökumenische Gottesdienste und Feiern werden in allen Pfarreien weiter angeboten und gepflegt.
- Ökumenische Gastfreundschaft wird gepflegt und gelebt.
- In den verschiedenen Fachbereichen wird die ökumenische Zusammenarbeit gefördert bzw. gesucht.

Birsfelden

Ökumenische Gottesdienste zu besonderen Anlässen wie Schulbeginn, Schulschluss, Betttag sowie zur Fastenzeit. Ökumenischer Religionsunterricht von der 1. bis 5. Primar-Klasse, Sternsinger-Aktion. Jeweils freitags Mittagstisch für die ältere Generation, Heiligabend Feier für Arme und Alleinstehende (ökumenisch angeboten).

Pratteln

Ökumenisches Kirchenzentrum Romana in Augst in gemeinsamer Trägerschaft seit Januar 2013. Ökumenische Gottesdienste zu besonderen Anlässen im Jahr wie Auffahrt, Betttag, Weltgebetstag oder Weihnachten. Ökumenische Gottesdienste für die 1. bis 5. Klassen zum Weltgebetstag. Ökumenischer Religionsunterricht, Versöhnungsweg der 4. Klassen, Kinderchor ‚Regenbogen‘, Dienstagstreff für Alleinstehende und Themenabende im Romana. Mittagstisch im Romana für Alt und Jung, jeweils freitags (ausser während der Schulferien).

Muttenz

Monatliche ökumenische Andachten in den Altersheimen ‚Käppeli‘, ‚Zum Park‘ und ‚Seemättli‘. Ein ökumenischer Skulpturenweg am Wartenberg ist entstanden ‚Weg der Hoffnung‘. Jährlicher Kanzeltausch. Die ökumenische Missionsgruppe gestaltet den Gottesdienst.

1.2.7 Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit

Bruder Klaus, Birsfelden

Diakonie

Not ist im Pastoralraum, vor allem in Birsfelden und Pratteln, meist unauffällig und oft versteckt. Es gibt sie in den verschiedensten Ausformungen als finanzielle Engpässe, psychische Leiden, Ausgrenzung durch Arbeitslosigkeit, ausweglose Situationen nach Scheidungen, Altersarmut, Einsamkeit durch fehlende Beziehungen.

In der Pfarrei Bruder Klaus wurde deutlich, dass ein solcher Schwerpunkt aus verschiedenen Gründen notwendig ist:

- Zusammensetzung der Pfarrei-Mitglieder aus mehrheitlich unteren bis mittleren Einkommensbereichen. Es bedarf eines grösseren Zeitaufwands für Einzelberatungen und Begleitungen in Krisensituationen. Dies ist u.a. verursacht durch den hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten.
- Durch die hohe Mobilität sind Menschen weniger beheimatet und für Vereinsamung stärker anfällig. Es bedarf Räume und Möglichkeiten von Begegnung, die neu geschaffen werden müssen, weil die traditionellen Gruppierungen nur einen Teil der Menschen erreichen.
- Der hohe Anteil von Migrantinnen und Migranten verstärkt diese Tendenz und Notwendigkeit nochmals und macht Kooperationen mit anderen Institutionen notwendig.

Altersarbeit

Birsfelden hat innerhalb des Pastoralraums den grössten Zuwachs an älteren Menschen. Dies ist mit ein Grund, warum sich die Pfarrei Bruder Klaus vermehrt um diese Generation kümmert. Die Seniorinnen und Senioren teilen sich heute auf in einen dritten und vierten Lebensabschnitt. Die Kirche hat nebst dem Staat und anderen Wohlfahrtsverbänden einen wichtigen Auftrag. Sie darf Zugehörigkeit und Gemeinschaft schaffen. Sie steht ein für die Würde des Menschen bis zum Tod. Kirche weist hin auf die Leistungen der Seniorinnen und Senioren. Die Altersarbeit fliesst in viele Bereiche ein wie Verkündigung, Seelsorge, Diakonie und Freiwilligenarbeit.

Pastoraler Schwerpunkt Freiwilligenarbeit

Die Aspekte für Freiwilligenarbeit, Gruppen und Vereine, gelten insbesondere für die Pfarrei Bruder Klaus, weil diese ein Beispiel bietet für die Freiwilligenarbeit in der Gemeinde. Viele Menschen sind in der Pfarrei freiwillig tätig und bieten ihre Dienste der Pfarrei unentgeltlich an. Die Aufgabe der Angestellten ist, die Freiwilligen in ihrer Arbeit ideell sowie finanziell zu unterstützen. Wichtig dabei ist, die freiwillig Tätigen mit Kompetenzen auszustatten und ihnen Weiterbildungsangebote zu gewähren, welche sie in ihrer konkreten Arbeit gebrauchen können. So sind die Freiwilligen als wertvolle Mitarbeitende anerkannt und setzen ihre Stärken zum Wohl der ganzen Gemeinde ein und so ist ihr Freiwilligenbeitrag eine wichtige Stärkung ihrer eigenen Person.

Johannes Maria Vianney, Muttenz

Pastoraler Schwerpunkt Liturgie

Die festliche Liturgie dient der Verehrung Gottes und der Vertiefung des Glaubens. Liturgie umfasst das gesamte gottesdienstliche Geschehen: Gebet, Lesung und Verkündigung, Musik und Gesang, Gestik, Gewänder, liturgische Geräte, Symbole und Symbolhandlungen, die Spendung von Sakramenten und Sakramentalien. Diese geheimnisvolle Liturgie soll regelmässig zelebriert werden und den Mitfeiernden eine Beheimatung geben. Klassische Messen, Rituale und Feste werden ebenso gepflegt wie neue, zeitgemässe Formen. Die Kirchenmusik hat innerhalb und ausserhalb der Liturgie einen hohen Stellenwert. Sie ist im Rahmen der Gottesdienste nicht nur eine ‚Umrahmung‘, sondern integrierter Bestandteil der heiligen Feier. Sie spricht Menschen innerhalb und ausserhalb der Kirche an und soll deshalb gefördert werden.

Pastoraler Schwerpunkt Kultur

In der Pfarrei Muttenz gibt es einen hohen Anteil an Menschen aus Milieus, für die Kultur einen grossen Stellenwert hat, was sich im Engagement und Dialog mit der Gesellschaft, mit Kunst und Kultur niederschlägt. Sorgfältig werden die Bedürfnisse der Menschen in der Pfarrei geprüft und entsprechende kulturelle Angebote weitergeführt oder aufgenommen: Angebote zum Kraft tanken in individuellen Krisen und Wendepunkten, Energie schöpfen für den Alltag, Entschleunigung. Der Kirchenraum soll einladen zu Sammlung, Stille, Rückzug.

St. Anton, Pratteln

Pastoraler Schwerpunkt Jugend

In der Pfarrei leben überdurchschnittlich viele junge Familien und Jugendliche. Schon seit einigen Jahren wurde darum die Jugendarbeit zum Schwerpunkt erklärt. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen in der Kirche einen ihnen entsprechenden Raum zuzusprechen, um sich zu entfalten und wachsen zu können, ihnen die Möglichkeit zu geben auch im Glauben zu reifen und Glauben als Lebenshilfe zu erfahren, ihnen ein Feld zu eröffnen, um Glaubensgemeinschaft als tragende Grösse zu erleben.

Pastoraler Schwerpunkt diakonische Kirche

Zum kirchlichen Auftrag gehört es, die Reich-Gottes-Botschaft konkret in die Tat umzusetzen. Die Glaubwürdigkeit der Kirche wird vor allem am Einsatz für die Menschen und am sozialen Engagement gemessen. Darum soll die diakonische Arbeit einen gewichtigen Stellenwert haben. Dieser Grundvollzug von Kirche soll sowohl in den Pfarreien als auch auf Pastoralraumebene besonders gestärkt werden.

Unter Diakonie werden verschiedene Formen der helfenden bzw. solidarischen Zuwendung zu Menschen in schwierigen Lebenssituationen sowohl auf individueller wie auf gesellschaftlich-politischer Ebene auf dem Hintergrund christlicher Lebensdeutung verstanden. Menschen der Pfarreien sollen Menschen unterstützen, helfen und befähigen, Schwierigkeiten des Lebens anzupacken und zu meistern.

Pastoraler Schwerpunkt Migration / Integration

Die in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend globalisierte Welt macht bewusst, dass alle von derselben gemeinsamen Wirklichkeit abhängig sind und dass die Probleme der Menschheit alle angehen und gemeinsam angepackt werden müssen.

In allen Pfarreien, besonders in der Pfarrei Pratteln, hat sich die Zusammensetzung der katholischen Bevölkerung grundlegend verändert. Mehr als die Hälfte der Menschen sind Nicht-Schweizer aus 60 verschiedenen Nationen (davon etwa die Hälfte mit italienischer Abstammung). Die Menschen einiger Nationen suchen mehr Kontakt zur Pfarrei, andere suchen eher den Kontakt zu ihren Missionen. Auffällig ist, dass in den traditionellen Feldern wie Ministrantendienste, Firmvorbereitung, Paramentengruppe diese Menschen mehr und mehr Dienste übernehmen.

Aus diesem Grund gibt es schon längere Zeit Überlegungen, im Dialog mit der Missione Cattolica Italiana, wie ein besseres Miteinander und eine bessere Integration ermöglicht werden kann.

Missione Cattolica Italiana

Migrantenseelsorge als Teil der ordentlichen Seelsorge

Im Zeitalter der Globalisierung, in dem die Migration zu einem strukturellen Phänomen wurde, kann die Migrantepastoral nicht mehr einzig als vorübergehende Kategorial- und Spezialseelsorge betrachtet werden, die auf rasche Auflösung angelegt ist. Sie ist vielmehr, von ihrem Wesen her, ein fester Bestandteil der ordentlichen Seelsorge. Es ist vielmehr ein Prozess, in dem sich beide gegenseitig anregen, bereichern und umgestalten, im Hinblick auf eine ‚dialogische und mehrsprachige Seelsorge‘, in der wir die Katholizität der Kirche entdecken und wahrnehmen.

Die Missione Cattolica Italiana von Muttenz, Birsfelden und Pratteln-Augst (MCI) hat ihren Sitz in Muttenz mit 2 Büros, einem Aufenthaltsraum und einer Hauskappelle. Die ‚Comunità‘ benutzt auch die Kirchen und die Pfarreisäle der drei Kirchgemeinden. Das Territorium der MCI umfasst die drei Pfarreien Birsfelden, Muttenz und Pratteln-Augst. Man rechnet mit ca. 3000-3200 Italienern, verteilt in diesen Gemeinden (plus ca. 20 % Doppelbürger).

In den vielen Aktivitäten der Missione sind viele freiwillige Helfer involviert, genannt: ‚Amici della Missione – Freunde der Missione‘. Laien mit sehr gutem Willen und Spiritualität, die mit dem Missionar gerne zusammenarbeiten. Sie teilen die Sorgen sowie Verantwortung mit ihm und haben einen guten Kontakt zu den jeweiligen Pfarreien.

Der Pastoralplan für die nächsten Jahre: Verkündigung des neuen Evangeliums, mit dem Charisma des ‚Vater der Migranten‘, Mons. Giovanni Battista Scalabrini: ‚Aufnehmen, die Vorsehung des Phänomens des Migranten, ein Dienst der Gemeinschaft in der Verschiedenheit‘.

Die Aktivitäten der Missione Cattolica Italiana werden in enger Zusammenarbeit und im Dialog mit den Pfarreien, Dekanaten und anderssprachigen Missionen absolviert.

Pastoraler Schwerpunkt Liturgie

Gottesdienste jeweils am Sonntag in allen drei Pfarreien Birsfelden, Pratteln und Muttenz. In Augst, in der Romana, wird dreimal im Jahr Gottesdienst am Sonntag, anstatt in der Pfarrei St. Anton in Pratteln gefeiert.

Pastoraler Schwerpunkt Koinonie

Die Grundausbildung von Laien ist unabdingbar, mit dem Ziel, durch pastorale Tätigkeiten in der Gemeinschaft, ein Zeichen in der Gesellschaft und der Kirche zu sein, Zeugnis zu geben für die interkulturelle Dimension, eine Kultur der Offenheit, Koexistenz von Vielfalt und Anderssein.

Auf dem Weg zu neuen Modellen: Um ganzheitlich die Katholizität aufzubauen und zu leben, werden die aktuellen Seelsorgeemodelle und die Idee einer Gemeinschaft von Gemeinschaften einzuführen überdacht (Seelsorgeeinheiten, Pfarreien, anderssprachige Missionen) sowie die Konzepte von Territorialität und Ethnizität hinterfragt (Pastoralraum). Hierfür wird es notwendig sein, dass sich alle Seelsorgenden weiterbilden: im Bereich des globalen Denkens, in einer Pastoral im Blick auf Migration, in einer Mentalität der ‚Communio‘. Die Seelsorge verlässt starre Modelle. Sie schafft Biotope der Katholizität in der Ortskirche.

Die Missione deckt die Grundbedürfnisse ab mit Schwerpunkt Liturgie und Koinonie.

1.2.8 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Homepage-Auftritt wurde koordiniert und nach dem gleichen Muster gestaltet. Das Layout der Homepage der drei Pfarreien ist gleich gestaltet, der Inhalt und die Angebote jedoch den einzelnen Pfarreien angepasst.

Im ‚Kirche heute‘ finden sich die drei Pfarreien bereits heute hinter einander.

1.2.9 Bisherige Zusammenarbeit mit anderen Pfarreien und Erfahrungen mit bestehenden Seelsorgeverbänden

Der Taufkurs (*siehe Beilage Taufkonzept*) wurde und wird in den Pfarreien Birsfelden und Pratteln-Augst bereits heute schon angeboten. Sporadische Seelsorgeaushilfen zu Beginn der Sommerferien durch Seelsorger aus der Pfarrei Birsfelden im Romana in Augst (Pratteln). Während Ferienabwesenheit Beerdigungsaushilfe durch Gemeindeleiterin von Pratteln in Birsfelden. Gemeinsamer Ministranten-Anlass Muttenz, Pratteln und Birsfelden (Schiffahrt auf dem Rhein anschliessend gemeinsames Grillieren auf der Kraftwerkinsel in Birsfelden).

1.2.10 Zusammenfassung und Konsequenzen

Jede Pfarrei stellt einen grösseren sozialen Lebensraum dar. Die lebendigen Zellen vor Ort werden gepflegt, das heisst, die Seelsorge im Nahraum wird gewährleistet, weil die Menschen erwarten, dass ihre religiösen Bedürfnisse an ihrem Lebensplatz gestillt werden. Aus diesem Grund und auch aufgrund der Grösse der einzelnen Pfarreien, ist das Modell A für den Pastoralraum sinnvoll. Wir werden dennoch zunehmend auf pastorale Herausforderungen stossen, die über die Pfarreigrenzen hinausweisen, so zum Beispiel beim Thema Flüchtlinge. Wie können wir innerhalb unseres Pastoralraums Antworten und Handlungsperspektiven aufzeigen und darauf reagieren. In naher Zukunft steht der Bau eines Asylzentrums vom Bund in Muttenz bevor.

1.3 Analyse der bisherigen personellen Situation, der Mittel und der Strukturen

1.3.1 Angestellte Mitarbeiter in den Pfarreien / Kirchgemeinden

Pfarrei	Birsfelden	MuttENZ	Pratteln/Augst	Missione
Leitung der Pfarrei	GL 100%	Pfr. 100%	GL 100%	100%
Diakon		40%		
Mitarbeitende Priester			40%	
Katechetinnen	90%	110%	57%	
Jugendseelsorger / -arbeiter	100% (70/30%)	60%	105% (70/35%)	
Sozialarbeiter	50%		80%	
Kirchenmusiker			11% (ök.)	
• Chorleiter	25%	60%		
• Organist			20%	20%
Pfarreisekretärin	60%	110%	60%	30%
Sakristan / Hauswart	80%	100%	109%	
Verwaltungsangestellte der Kirchgemeinden werden pauschal entschädigt				

1.3.2 Einsatz von Gläubigen, Frewilligenarbeit

Siehe 1.2.4 und 2.2.1.4: allen drei Pfarreien fällt es zusehends schwer, Freiwillige für permanente Engagements zu gewinnen, wie dies auch in ausserkirchlichen Vereinen und Gruppen der Fall ist.

1.3.3 Infrastruktur innerhalb des Pastoralraumes

Pfarreien	MuttENZ	Pratteln/Augst	Birsfelden	Missione (Landeskirche)
Kirchen	1	1	1	
Kapellen				1
Pfarreiheime und/oder weitere Gemeinschaftsräume	1	2 davon 1 ök. Zentrum mit Kapelle	1	
Pfarrhäuser	1	1	1	1
Weitere Wohngebäude (z.B. Kaplaneien, Wohnungen usw.)			1	
Anstehende Investitionen		Ja		

1.3.4 Finanzielle Situation der Kirchgemeinden und mutmassliche Entwicklungen

Kirchgemeinde	Muttenz	Pratteln / Augst	Birsfelden
Steueraufkommen	1 250 000	665 500	793 574
Steuerfuss	8%	7%	11.5%
Finanzausgleich	63 000	81 200	74 942
Personalkosten • Seelsorgepersonal • Sekretariat • Übriges Personal	925 000	698 000	669 705
Kosten Infrastruktur (Unterhalt)	370 000	70 000	110 817
Finanzplanung	Ja	Ja	Ja

Auch ersichtlich aus den Einladungen und Protokollen der jeweiligen Kirchgemeindeversammlungen (Budget und Rechnungen).

1.3.5 Bisherige Zusammenarbeit der staatskirchenrechtlichen Instanzen

Bisher gab es keine Zusammenarbeit zwischen den drei Kirchgemeinden.

1.3.6 Zusammenfassung und Konsequenzen

Staatskirchenrechtlich bestehen zwischen den einzelnen Kirchgemeinden unterschiedliche Steuerfüsse.

Alle drei Kirchgemeinden bieten gute pfarreiliche Räume an. In Pratteln sollten die bisherigen, in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten, dringend sanieren werden. Es besteht das Projekt, die alten Räumlichkeiten abzureissen und neue zu bauen - eventuell zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde.

2. Pastoralkonzept

2.1 Interpretation der Analysen

Das geographische Gebiet des Pastoralraumes wird von der Autobahn und der Eisenbahn getrennt. Das heisst, es existieren keine natürlichen Verbindungen von Birsfelden aus nach Muttenz oder Pratteln sowie umgekehrt. Die Gemeinden Muttenz und Pratteln sind sich durch die stärkere ÖV-Anbindung näher. Die einzige direkte Verbindung von Birsfelden nach Muttenz ist die Velobrücke, welche über die Autobahn und die Eisenbahn führt. Zur weiterführenden Schule, dem Gymnasium, wird diese von Birsfelden aus rege benutzt. Um mit den ÖV-Verkehrsmitteln von Birsfelden nach Muttenz und nach Pratteln zu kommen, muss man zuerst nach Basel zurückfahren, um an genannte Orte zu kommen. Es gibt allerdings tagsüber eine stündliche direkte Busverbindung von Birsfelden nach Pratteln.

Grundsätzlich sind alle drei Vorortsgemeinden Birsfelden, Muttenz, Pratteln-Augst aber nach Basel ausgerichtet.

Der Pastoralraum orientiert sich in seinem Pastoralkonzept an den Leitsätzen des Pastoralen Entwicklungsplans des Bistums Basel. Dieser sieht die Kooperation der drei Pfarreien Birsfelden, Muttenz und Pratteln-Augst vor. Dieser Zusammenschluss erfolgt nach den Vorbesprechungen mit der Regionalleitung nach Typ A, d. h. die drei Pfarreien bleiben in sich selbständige Grössen, die sich zu Kooperationen in verschiedenen Bereichen zusammenschliessen, so dass die Pfarreien zusammen das tun können, was alleine nicht gelingen kann. Die bisherige Zusammenarbeit erstreckte sich u.a. auf das gemeinsame Taufkursangebot von Birsfelden und Pratteln sowie auf die Zusammenarbeit in der Jugendarbeit der drei Pfarreien. Künftig wird die Zusammenarbeit sowie Vernetzung zwischen Birsfelden, Muttenz, und Pratteln-Augst verstärkt gesucht und gefördert.

Der Pastoralraum entsteht im Prozess, man ist gemeinsam unterwegs. Seit März 2012 arbeitet die Projektgruppe daran, gemeinsame Leitlinien anzuschauen, zu reflektieren und Möglichkeiten der Kooperation auszuloten, welche sich im Pastoralkonzept niederschlagen.

«Wir wollen mit den verschiedenen Menschen unserer Pfarreien, Menschen verschiedener Generationen, Lebenssituationen und Kulturen, in einen vielfältigen, bereichernden Dialog treten, so dass ihre Fragen, Anliegen und Angebote in unserer Pastoral einen Platz haben. Wir setzen uns mit Wort und Tat für einen Pastoralraum ein, der Menschen in besonderen Lebenssituationen unterstützt und Migranten/innen in der Fremde begleitet. Wir pflegen gottesdienstliche Feiern in verschiedenen Formen, die dem Leben der Menschen Rechnung tragen». (Vgl. *Pastoral- und Organisationskonzept Pastoralraum Kriens*. S. 13, *unsere Vision / Strategie*).

Der Pastoralraum bietet verlässliche Basisangebote in den Pfarreien und ansprechende pastorale Schwerpunkte mit Freiraum für viele und neue Ideen.

2.2 Festlegung der pastoralen Schwerpunkte mit ihren strategischen Zielen im Pastoralraum

In acht Bereichen werden innerhalb der nächsten Jahre im Pastoralraum die unter 1.2.7 beschriebenen Ziele und Massnahmen angegangen und umgesetzt.

Es gibt dabei Ziele und Massnahmen, welche einzelne Personen, Gruppen oder aber alle Mitarbeitenden im Pastoralraum betreffen. Es gibt Ziele wie auch Massnahmen, die nach innen (Mitarbeitende) und solche, die nach aussen (Mitglieder) gerichtet sind. Und es gibt solche, die kurzfristig, mittelfristig oder langfristig realisiert werden. Die zeitliche Umsetzung erfolgt nach Vorgabe des Pastoralraumteams und unter Berücksichtigung der vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen.

Im Verlauf des Prozesses der nächsten Jahre können Ziele und Massnahmen neu formuliert oder ergänzt werden. Das Pastoralraumkonzept wird so immer wieder an aktuelle Verhältnisse angepasst.

2.2.1 Pastorale Schwerpunkte

2.2.1.1 Diakonie

Begriff

Unter Diakonie werden verschiedene Formen der helfenden bzw. solidarischen Zuwendung zu Menschen in schwierigen Lebenssituationen sowohl auf individueller wie auf gesellschaftlich-politischer Ebene auf dem Hintergrund christlicher Lebensdeutung verstanden. Menschen der Pfarreien sollen Menschen unterstützen, helfen, befähigen, Schwierigkeiten des Lebens anzupacken und zu meistern (Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen).

Situation

Not ist in der Schweiz meist unauffällig und oft versteckt. Es gibt sie in den verschiedensten Ausformungen als finanzielle Engpässe, psychische Leiden, Ausgrenzung durch Arbeitslosigkeit, ausweglose Situationen nach Scheidungen, Altersarmut, Einsamkeit durch fehlende Beziehungen. Unter den Begriff Diakonie gehören die Seelsorgegespräche aber auch die Fürsorge und Beratung von Menschen in besonderen Lebenssituationen. Je nach Pfarreischwerpunkt gibt es diakonische Gruppen, welche die sozialen Nöte wahrnehmen und lindern.

Ziel

Zum kirchlichen Auftrag gehört es, die Reich-Gottes-Botschaft konkret in die Tat umzusetzen. Die diakonische Arbeit wird darum einen gewichtigen Stellenwert haben. Die Glaubwürdigkeit der Kirche wird vor allem am Einsatz für die Menschen und am sozialen Engagement gemessen. Aus diesem Grund soll dieser Grundvollzug von Kirche besonders gestärkt werden, sowohl in den Pfarreien, als auch auf Pastoralraumebene.

Massnahmen

- Es wird sichergestellt, dass in den drei Pfarreien und der Missionen, entsprechend den Bedürfnissen der Menschen, Diakonie eine gewichtige Rolle spielt. Das beinhaltet Begleitung von Einzelnen und Gruppierungen, ihre Unterstützung, Hilfe zur Selbsthilfe sowie Gemeinwesenarbeit.
- Finanzielle und personelle Ressourcen werden zur Verfügung gestellt, so dass der diakonische Dienst für die Pfarreien und den Pastoralraum insgesamt abgedeckt werden kann.
- Einsatz und Begleitung von Freiwilligen für soziale Projekte werden aufgebaut und fortgeführt.
- Kooperationen mit verschiedenen Institutionen (auf Gemeinde- und Kirchenebene) werden gepflegt.

Angebote in Birsfelden

- Zeitlich zuverlässiges Angebot für professionelle lösungsorientierte Einzelberatung.
- Unterstützung von Hilfsbedürftigen, Hilfe zur Selbsthilfe gewähren.
- Kooperation mit anderen Institutionen, Gremien und den Schwesterkirchen.
- Stärkung und Begleitung von Freiwilligen im Bereich Diakonie, z. B. Rollstuhlgruppe, Besuchergruppen.
- Stellungnahmen und Aktionen zu gesellschaftspolitischen Themen.
- Integration von Menschen am Rande in Anlässen der Pfarrei.

Angebote in Muttenz

- ‚Pfarrhauslädeli‘, mit dessen Erlös Bedürftige und soziale Institutionen finanziert werden.
- Suppenessen und andere Veranstaltungen zugunsten des Fastenopfers.
- Einzelfallhilfe in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der politischen Gemeinde.

Angebote in Pratteln-Augst

- Zeitlich zuverlässiges Angebot für Einzelberatung.
- Stärkung der Krankenbesuchsgruppe.
- Bewusste Integration von Personen am Rand, in Aktionen des Pfarreilebens.
- Kooperation mit Integrationskommission der Gemeinde.
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen.
- Stellungnahmen und Aktionen zu gesellschaftspolitischen Themen.

2.2.1.2 Glaubensbildung Erwachsener

Situation

Viele Menschen aus dem Pastoralraum, der Agglomeration von Basel, besuchen als Erwachsene entsprechende Bildungsangebote der städtischen Erwachsenenbildung.

Ziel

Die Menschen sollen auf milieugerechte und zeitgemässe Weise eingeladen werden, sich mit Lebens- und Glaubens Themen sowie mit sozialen und gesellschaftspolitischen Fragen auseinanderzusetzen. Themen und Fragen der Menschen unseres Pastoralraumes werden aufgegriffen, Räume für entsprechende Bildungsangebote werden angeboten und Projekte in diesem Bereich werden geplant.

Massnahmen

In den Pfarreiteams werden die Glaubens- und Lebensthemen der Menschen in regelmässigen Abständen bewusst gemacht und entsprechende Projekte dazu geplant.

- Synergien und Kooperationen innerhalb des Pastoralraumes werden genutzt.
- Synergien und Kooperationen mit Fachgruppen, privaten und öffentlichen Institutionen, mit evangelisch-reformierter und politischer Gemeinde werden genutzt.
- Verstärkte Nutzung der Glaubensbildung Erwachsener in der Elternarbeit zur Sakramentenkatechese.

Angebote in Birsfelden

- Kunstausstellung.
- Themenbezogene Alleinstehenden-Nachmittage.
- Tanzabend in der Jugendgrotte.
- Erwachsenenbildungsangebote BS/BL.
- und Weiteres.

Angebote in Muttenz

- Verschiedene Angebote zu Kultur, Bildung und Wissenserweiterung allgemein.
- Kulturausflug.
- Vorträge und Vortragsreihen.
- Buchvorstellung.
- und Weiteres.

Angebote in Pratteln-Augst

- Aufgreifen der von Gemeindemitgliedern angefragten sozialen, gesellschaftlichen und religiösen Themen in Seniorentreff, Alleinstehenden-Treff, Lesekreisen zu kirchlichen Verlautbarungen, Themenabenden.
- Gemeinsam mit den ökumenischen Kollegen und auch der politischen Gemeinde vereinbarte Anlässe.
- Hinweise auf Erwachsenenbildungsangebote BL/BS (speziell von Mathys Klemm für die Pfarrei).
- und Weiteres.

Angebote werden kontinuierlich den Bedürfnissen angepasst.

2.2.1.3 Initiationssakramente

Situation

Die Vorbereitung in der Sakramentenkatechese und der Durchführung in den jeweiligen sakramentalen Feiern wird in jeder Pfarrei geplant und umgesetzt. Die Firmung wird in unterschiedlichen Altern in den Pfarreien gespendet. Birsfelden und Pratteln-Augst feiern die Firmung mit 18 Jahren und Muttenz mit 16 Jahren.

Ziel

Auf Pastoralraumebene ist der Austausch im Bereich Initiationssakramente weiterhin zu fördern.

Massnahmen

- Es besteht bereits ein gemeinsames Taufkonzept für Birsfelden und Pratteln-Augst. Eine Kooperation mit Muttenz wird geprüft (*Taufkonzept als Beilage anbei*).
- Ermöglichung des Austausches über die Initiationssakramente der jeweiligen Verantwortlichen.

2.2.1.4 Gemeinschaftsbildung ‚Koinonie‘ Einsatz von Gläubigen, Freiwilligenarbeit

Situation

Zunehmend wird es schwierig, in traditionellen Gefässen wie Vereinen und Gruppierungen Gemeinschaftsbildung zu ermöglichen. Gefördert wird zunehmend eine projekt- und lebensphasenorientierte Gemeinschaftsbildung.

Ziel

Die Gläubigen sind eigentliche Träger der Pfarreien. Viele Menschen sind in den Pfarreien freiwillig tätig und bieten ihre Dienste in der jeweiligen Pfarrei unentgeltlich an. Die Aufgabe der Angestellten ist, die Freiwilligen in ihrer Arbeit ideell und finanziell zu unterstützen. Aus diesem Grund sollen möglichst viele Freiwillige vor Ort, die ihre Dienste verschiedensten Menschen zur Verfügung stellen, Raum gegeben und/oder beauftragt und eingesetzt werden. Das kirchliche Leben wird aufgrund des Rückgangs von hauptamtlichem Personal in Zukunft noch mehr auf Freiwillige angewiesen sein. Wichtig dabei ist, die freiwillig Tätigen mit Kompetenzen auszustatten und ihnen Weiterbildung zu gewähren, die sie in ihrer konkreten Arbeit gebrauchen können. So sind Freiwillige als wertvolle Mitarbeitende anerkannt und setzen ihre Stärken zum Wohl der ganzen Gemeinde ein und so ist ihr Freiwilligenbeitrag eine wichtige Stärkung ihrer Person.

Massnahmen

- Freiwilligenarbeit wird geschätzt, gewürdigt und Verantwortung für Teilbereiche übergeben.
- Neue Freiwillige für verschiedene Dienste im Pastoralraum und in den Pfarreien sollen gewonnen werden.
- Aus- und Weiterbildungen für Freiwillige sollen ermöglicht werden.
- Benevol-Standards wie Spesenentschädigung, Sozialzeitausweis, werden beachtet und durch die Fachgruppenleitung bearbeitet und ausgestellt.
- Begleit- und Ansprechpersonen für die Freiwilligen werden durch die Pfarreien bestimmt.

2.2.2 Weitere pastorale Schwerpunkte im Pastoralraum

Beauftragungen sind wünschenswert. Weitere pastorale Schwerpunkte sind unter den pfarreilichen Schwerpunkten aufgeführt. Diese können sich verändern und in neuer Zusammenarbeit wahrgenommen werden.

2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte für die ersten Jahre nach Errichtung des Pastoralraumes

Eine Beheimatung vor Ort und lebendige Zusammenarbeit im Pastoralraum soll gefördert werden. Die gewachsenen drei Pfarreien bleiben erhalten und übernehmen mit ihren Basisangeboten vor Ort und mit den jeweiligen pastoralen Schwerpunkten im gesamten Pastoralraum eine wichtige Funktion. Im Pastoralraum wird der inhaltliche Austausch und die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden der verschiedenen Fachbereiche gepflegt, so dass das Angebot vielfältiger und professioneller werden kann. Voraussetzung dafür ist das Fachwissen, der Wille, etwas gemeinsam zu erreichen sowie die Teamfähigkeit der Mitarbeitenden.

Die Mission ist bereits jetzt zum Teil auf Pfarreebene und zum Teil auf Pastoralraumebene aktiv und kann somit eine Brückenfunktion übernehmen.

Der Pastoralraum Birsfelden-Muttenz-Pratteln ist nach Modell A des PEP strukturiert.

In verschiedenen Bereichen werden innerhalb der nächsten Jahre im Pastoralraum die folgenden beschriebenen Ziele und Massnahmen angegangen und umgesetzt (siehe auch Punkt 4 zur Konkretisierung - Umsetzung).

2.3 Grundauftrag, der durch folgende Basisangebote in den einzelnen Pfarreien im Pastoralraum wahrgenommen wird

- Jede Pfarrei bietet Basisangebote im Bereich des Grundauftrages auf Ebene Pfarrei an.
- Grunddienstleistungen und Beziehungen vor Ort werden weiterhin gewährleistet.
- Jede Pfarrei übernimmt zudem für den ganzen Pastoralraum pastorale Schwerpunkte, welche in die anderen Pfarreien hineinstrahlen und diese entlasten können.

2.3.1 Liturgie

- Gemeindegottesdienste an Sonn- und Feiertagen, Spezialgottesdienste im jeweiligen Gotteshaus und an besonderen Orten wie Alterszentren.
- Feier der Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Versöhnung, Eheschliessung, Krankensalbung.
- Beerdigungen, Sakramentalien und Segnungsfeiern.

2.3.2 Verkündigung

- Glaubensbildung und christliche Erziehung für Kinder und Jugendliche im schulischen und auserschulischen Bereich.
- Vorbereitung der Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung).
- Glaubensbildung Erwachsener.

2.3.3 Diakonie / Sozialarbeit

- Seelsorgegespräche.
- Sorge und Beratung von Menschen in besonderen Lebenssituationen.
- Je nach Pfarreischwerpunkt, diakonische Gruppen, welche die sozialen Nöte wahrnehmen und lindern.

2.3.4 Gemeinschaftsbildung

- Weiterentwicklung und Begleitung von Vereinen, Gruppen und Gemeinschaften sowie Sorge um neue Freiwillige.
- Räume und Anlässe zur Gemeinschaftsbildung.

2.4 Sendung der Gläubigen

Die Gläubigen in den Pfarreien sind Kraft ihrer Taufe und Firmung berufen zur Ausübung der umfassenden Sendung, die Gott der Kirche anvertraut hat. In erster Linie werden die verschiedenen Charismen durch den Aufbau verschiedener pastoraler Gruppen und Gremien gefördert.

2.5 Entlastungen und Freiräume

Durch eine starke Zusammenarbeit werden mit der Zeit Ressourcen frei gesetzt werden.

2.6 Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum

2.6.1 Arbeitsfelder, die gemeinsam konzipiert und geplant werden

- Gemeinsamer Gottesdienstplan.
- Notfallplan für Beerdigungen und Krankensalbungen / Krankensegnungen.

2.6.2 Arbeitsfelder, die auf Ebene Pastoralraum durchgeführt werden

- Gemeinsamer Taufkurs für Taufeltern.
- Ministranten-Anlässe.
- Pfarreiliche Angebote werden aktiv im ganzen Pastoralraum zugänglich gemacht.
- Gemeinsame Veranstaltungen Diakonie.

2.6.3 Gemeinsame Festlegungen für die Pastoral im Pastoralraum

- Mindestens eine Eucharistiefeier pro Wochenende im Pastoralraum.
- Im Pastoralraum gibt es unterschiedliche Firm-Alter (16 und 18 Jahre). Die Vorbereitung zu beiden Kursen wird im Pastoralraum zugänglich gemacht.

2.7 Profilagebote der Pfarreien und Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien

2.7.1 Bruder Klaus Birsfelden

Pastoraler Schwerpunkt Diakonie

Ziel

Die Reich-Gottes-Botschaft soll konkret in die Tat umgesetzt werden und dies ist der Auftrag der Gesamtkirche und vor allem auch der Kirche vor Ort. Nach aussen wird die Kirche wahrgenommen, wie Menschen in der Kirche Arme und Bedürftige unterstützen, Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Am sozialen Engagement wird die Pfarrei gemessen. Dies ist auch der Grund, warum Diakonie / Sozialarbeit ein Schwerpunkt in der Pfarrei Bruder Klaus ist und darüber hinaus in den Pastoralraum strahlen soll. Den Menschen wird Unterstützung auf dem Hintergrund christlicher Lebensdeutung durch Solidarität und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlich-politischer Ebene gewährleistet. Menschen der Pfarrei, nebst professioneller Angestellten, müssen Menschen beistehen und sie befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und selber wieder klar zu kommen in der Umgebung, in welcher sie leben. Die Not der Menschen ist unterschiedlich, versteckt oder offen und betrifft die verschiedensten Nöte, die Menschen haben können, finanzielle Engpässe, psychische Schwierigkeiten, Ausgrenzung durch Arbeitslosigkeit, ausweglose Situationen nach Trennungen / Scheidungen, Altersarmut und Einsamkeit durch fehlende Beziehungen.

Gründe für den diakonischen Schwerpunkt in der Pfarrei Bruder Klaus

Menschen aus den unteren und mittleren Einkommensmilieus haben sich in Birsfelden niedergelassen. Professionelle Einzelberatungen und Triage-Gespräche bedürfen eines vermehrten Zeitaufwands für diese Beratungen in Krisensituationen, in denen die Menschen stehen.

Die Menschen sind immer weniger beheimatet und vereinsamen zusehends durch die hohe Mobilität. Räume und Möglichkeiten für Begegnungen sind zu schaffen, da Gruppierungen und Vereine nur einen Teil dieser Menschen erreichen.

Immer mehr Migrantinnen und Migranten kommen nach Birsfelden, auch aufgrund vermehrter internationaler Krisenherde. Wichtig ist es daher, vermehrt die Kooperation mit anderen staatlichen oder gemeinnützigen Institutionen zu suchen.

Massnahmen

- Zeitlich zuverlässiges Angebot für professionelle systemisch-lösungsorientierte Einzelberatung.
- Unterstützung von Hilfsbedürftigen, Hilfe zur Selbsthilfe gewähren.
- Kooperation mit anderen Institutionen, Gremien und den Schwesterkirchen.
- Stärkung und Begleitung von Freiwilligen im Bereich Diakonie, z. B. Rollstuhlgruppe, Besuchergruppen.
- Stellungnahmen und Aktionen zu gesellschaftspolitischen Themen.
- Integration von Menschen am Rande in Anlässen der Pfarrei.

Pastoraler Schwerpunkt Altersarbeit

Ziel

Die Seniorinnen und Senioren teilen sich heute auf in einen dritten und vierten Lebensabschnitt. Die Kirche hat nebst dem Staat und anderen Wohlfahrtsverbänden einen wichtigen Auftrag. Sie darf Zugehörigkeit und Gemeinschaft schaffen. Sie steht ein für die Würde des Menschen bis zum Tod. Kirche weist hin auf die Leistungen der Seniorinnen und Senioren. Die Altersarbeit fliesst in viele Bereiche ein wie Verkündigung, Seelsorge, Diakonie und Freiwilligenarbeit.

Angebote sind: Alleinstehenden-Nachmittage, ‚Zyschtigs-Kaffi‘, Mittagstisch, Seniorenferien, Hausbesuche und Dienste für Betagte, Rollstuhlgruppe, Seelsorge im Alterszentrum, Alten- und Geburtstagsbesuche, Jubilaren-Anlass.

Massnahmen

- Personelle Ressourcen im Bereich Diakonie für die Altersarbeit bereitstellen.
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen.
- Stärkung der Haus- und Krankenbesucher-Gruppen sowie der Gruppen, die ihre Dienste betagten Menschen zur Verfügung stellen.
- Kooperation mit Verantwortlichen für die Alters- und Seniorenarbeit in der Gemeinde wie Alterszentrum, Pro Senectute, Senioren für Senioren, Altersverein, zudem mit den Ressortverantwortlichen der christlichen Schwesterkirchen sowie der freiwillig Tätigen im Bereich Seniorenarbeit.

Pastoraler Schwerpunkt Freiwilligenarbeit

Ziel

Viele Menschen sind in der Pfarrei freiwillig tätig und bieten ihre Dienste der Pfarrei unentgeltlich an. Die Aufgabe der Angestellten ist, die Freiwilligen in ihrer Arbeit ideell und finanziell zu unterstützen. Wichtig dabei ist, die freiwillig Tätigen mit Kompetenzen auszustatten und ihnen Weiterbildungsangebote zu gewähren, welche sie in ihrer konkreten Arbeit gebrauchen können. So sind die Freiwilligen als wertvolle Mitarbeitende anerkannt und setzen ihre Stärken zum Wohl der ganzen Gemeinde ein und so ist ihr Freiwilligenbeitrag eine wichtige Stärkung ihrer eigenen Person.

Massnahmen

- Anerkennung und Wertschätzung der freiwillig Tätigen durch Gewährung von Weiterbildungsangeboten, kleineren Geschenken, Festanlässen.
- Gewinnung von neuen Freiwilligen für verschiedenste Dienste in den vier Grundfunktionen (Diakonie / Liturgie / Verkündigung / Gemeinschaft), welche Pfarrei ausmachen.
- Benevol-Standards wie Spesenentschädigung, Sozialzeitausweis, motivieren die Freiwilligen.
- Begleitung der Freiwilligen durch Rückfragen, gemeinsame Gespräche mit Festangestellten, Wahrnehmung ihrer Anliegen und gemeinsame Problemlösung suchen.

2.7.2 Johannes Maria Vianney MuttENZ

Pastoraler Schwerpunkt Liturgie

Ziel

Die festliche Liturgie dient der Verehrung Gottes und der Vertiefung des Glaubens.

Liturgie umfasst das gesamte gottesdienstliche Geschehen: Gebet, Lesung und Verkündigung, Musik und Gesang, Gestik, Gewänder, liturgische Geräte, Symbole und Symbolhandlungen, die Spendung von Sakramenten und Sakramentalien. Diese geheimnisvolle Liturgie soll regelmässig zelebriert werden und den Mitfeiernden eine Beheimatung geben. Eucharistiefiern, Wortgottesdienste, Rituale und Feste werden gepflegt. Die Kirchenmusik hat innerhalb und ausserhalb der Liturgie einen hohen Stellenwert. Sie ist im Rahmen der Gottesdienste nicht nur eine ‚Umrahmung‘, sondern integrierter Bestandteil der heiligen Feier. Sie spricht Menschen innerhalb und ausserhalb der Kirche an und soll deshalb gefördert werden.

Massnahmen

- Regelmässiges verlässliches Angebot von Eucharistiefiern und Liturgien für die Pfarrei und den Pastoralraum.
- Rituale und Segensfeiern, röm-kath. Festtage und Zeiten sowie Spezialgottesdienste für besondere Gruppen.
- Besondere Gestaltung des Kirchenraumes nach dem Jahreskreis (Osterkrippe).

Pastoraler Schwerpunkt Kultur

Ziel

In der Pfarrei Muttenz gibt es einen hohen Anteil an Menschen aus Milieus, für die Kultur einen grossen Stellenwert hat, was sich im Engagement und Dialog mit der Gesellschaft, mit Kunst und Kultur niederschlägt. Sorgfältig werden die Bedürfnisse der Menschen in der Pfarrei geprüft und entsprechende kulturelle Angebote weitergeführt oder aufgenommen: Angebote zum Kraft tanken in individuellen Krisen und Wendepunkten, Energie schöpfen für den Alltag, Entschleunigung. Der Kirchenraum soll einladen zu Sammlung, Stille, Rückzug.

Massnahmen

- Musik im Gottesdienst einen hohen Stellenwert geben.
- Musik ausserhalb des Gottesdienstes, z.B. Chormusik pflegen.
- Stärkung der Gruppierungen, die sich um kulturelle Angebote bemühen.
- Kooperation mit Menschen und kulturellen Gruppierungen vor Ort.

2.7.3 St. Anton Pratteln-Augst

Pastoraler Schwerpunkt Jugend

Ziel

In der Pfarrei leben überdurchschnittlich viele junge Familien und Jugendliche. Schon seit einigen Jahren wurde darum die Jugendarbeit zum Schwerpunkt erklärt. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen in der Kirche einen ihnen entsprechenden Raum zuzusprechen, um sich zu entfalten und wachsen zu können, ihnen die Möglichkeit zu geben auch im Glauben zu reifen und Glauben als Lebenshilfe zu erfahren, ihnen ein Feld zu eröffnen, um Glaubensgemeinschaft als tragende Grösse zu erleben.

Massnahmen

- Aufstockung der personellen Ressourcen (bereits geschehen).
- Neue Formen des Religionsunterrichtes wurden entworfen und erprobt und sollen noch weiter entwickelt werden.
- Neue Formen des Firmweges (Vorfirmpfad, direkte Vorbereitung, Nachfirmpfad).
- Schwerpunkt Elternarbeit bei der Kommunionvorbereitung.
- Stärkung der Verbandsarbeit (Pfadi, Mini).
- Musik als Verbindendes (Jugendband).

Pastoraler Schwerpunkt diakonische Kirche

Ziel

Zum kirchlichen Auftrag gehört es, die Reich-Gottes-Botschaft konkret in die Tat umzusetzen. Die Glaubwürdigkeit der Kirche wird vor allem am Einsatz für die Menschen und am sozialen Engagement gemessen. Darum soll die diakonische Arbeit einen gewichtigen Stellenwert haben. Dieser Grundvollzug von Kirche soll sowohl in den Pfarreien als auch auf Pastoralraumebene besonders gestärkt werden.

Unter Diakonie werden verschiedene Formen der helfenden bzw. solidarischen Zuwendung zu Menschen in schwierigen Lebenssituationen sowohl auf individueller wie auf gesellschaftlich-politischer Ebene auf dem Hintergrund christlicher Lebensdeutung verstanden. Menschen der Pfarreien sollen Menschen unterstützen, helfen und befähigen, Schwierigkeiten des Lebens anzupacken und zu meistern.

Not ist in der Schweiz meist unauffällig und oft versteckt. Es gibt sie in den verschiedensten Ausformungen als finanzielle Engpässe, psychische Leiden, Ausgrenzung durch Arbeitslosigkeit, ausweglose Situationen nach Scheidungen, Altersarmut, Einsamkeit durch fehlende Beziehungen. In

der Pfarrei Pratteln wurde deutlich, dass ein solcher Schwerpunkt aus verschiedenen Gründen notwendig ist:

- Zusammensetzung der Pfarreimitglieder aus mehrheitlich unteren bis mittleren Einkommensbereichen. Es bedarf eines grösseren Zeitaufwands für Einzelberatungen und Begleitungen in Krisensituationen.
- Durch die hohe Mobilität sind Menschen weniger beheimatet und für Vereinsamung stärker anfällig. Es bedarf Räume und Möglichkeiten von Begegnung, die neu geschaffen werden müssen, weil die traditionellen Gruppierungen nur einen Teil der Menschen erreichen.
- Der hohe Anteil von Migrantinnen und Migranten verstärkt diese Tendenz und Notwendigkeit nochmals und macht Kooperationen mit anderen Institutionen notwendig.

Massnahmen

- Zeitlich zuverlässiges Angebot für Einzelberatung.
- Stärkung der Krankenbesuchsgruppe.
- Bewusste Integration von Personen am Rand, in Aktionen des Pfarreilebens.
- Kooperation mit Integrationskommission der Gemeinde.
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen.
- Stellungnahmen und Aktionen zu gesellschaftspolitischen Themen.

Pastoraler Schwerpunkt Migration / Integration

Ziel

Die in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend globalisierte Welt macht bewusst, dass alle von derselben gemeinsamen Wirklichkeit abhängig sind und dass die Probleme der Menschheit alle angehen und gemeinsam angepackt werden müssen.

In allen Pfarreien, besonders in der Pfarrei Pratteln, hat sich die Zusammensetzung der katholischen Bevölkerung grundlegend verändert. Mehr als die Hälfte der Menschen sind Nicht-Schweizer aus 60 verschiedenen Nationen (davon etwa die Hälfte mit italienischer Abstammung). Die Menschen einiger Nationen suchen mehr Kontakt zur Pfarrei, andere suchen eher den Kontakt zu ihren Missionen. Auffällig ist, dass in den traditionellen Feldern wie Ministrantendienste, Firmvorbereitung, Paramentengruppe diese Menschen mehr und mehr Dienste übernehmen.

Aus diesem Grund gibt es schon längere Zeit Überlegungen, im Dialog mit der Missione Cattolica Italiana, wie ein besseres Miteinander und eine bessere Integration ermöglicht werden kann.

Massnahmen

- Einladung verschiedener Volksgruppen zum Gespräch.
- Direkte Anfrage an Migranten zur Mitwirkung an Aktivitäten der Pfarrei, aber auch Gremienarbeit.
- Aufgreifen von Sprache und spirituellen Elementen in Gebet und Gottesdienst.
- Mitwirkung in der Integrationskommission.

2.8 Ökumenische Zusammenarbeit

Wird gemäss heutiger Praxis, siehe unter 1.2.6, weiter gepflegt.

3. Organisationskonzept

3.1 Organisationsstatut und Anhänge

- Der Pastoralraum wird im Modell des Pastoralraumtypus A des Bistums Basel geführt. Jede Pfarrei hat eine Gemeindeleitung. Eine der Gemeindeleitungen wird mit der Leitung des Pastoralraums beauftragt. Das Statut für den Pastoralraumtypus A und die notwendigen Anhänge werden bereitgestellt.
- Gestützt auf § 45b und § 45a der Verfassung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft vom 10. Februar 1976 (Kirchenverfassung = KiV) wird ein Vertrag abgeschlossen, der die Zusammenarbeit, unterstützt durch eine gemeinsamen Kommission, mit vertraglich vereinbarten Entscheidungsbefugnissen, regelt.

3.2 Territoriale Struktur / Nahräume

- Jede der drei Pfarreien des Pastoralraumes bildet einen seelsorgerlichen Nahraum, in dem weiterhin als pastorale Einheit das kirchliche Leben gestaltet wird.

3.3 Einbezug der Gläubigen

Jede Pfarrei hat ein Konzept zur Unterstützung und Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit. Der Kontakt unter den Gläubigen, insbesondere der engagierten Ehrenamtlichen im Pastoralraum, wird durch gemeinsame Feiern und Anlässe gefördert. Die Zusammenarbeit von Vereinen und kirchlichen Gruppierungen der verschiedenen Pfarreien im Pastoralraum wird gefördert, insbesondere dort, wo Aufgaben von einem Austausch über die einzelne Pfarrei hinaus profitieren können und wollen.

- In den Pfarreien Muttenz und Birsfelden existiert jeweils ein Pfarreirat und in der Pfarrei Pratteln-Augst eine Gruppe von Ehrenamtlichen, wie auch in der Mission eine ‚Gruppo Amici della Missione‘, welche das kirchliche Leben vor Ort begleiten und die pastoral Verantwortlichen vor Ort berät.
- Auf Ebene des Pastoralraums gibt es einen gemeinsamen Pastoralraumrat. Die Mitglieder der pfarreilichen Beratungsgremien werden aus den Pfarreien in den Pastoralraumrat delegiert, um einfache Wege der Information und des Austausches zu unterstützen.

3.4 Infrastruktur des Pastoralraums

3.4.1 Gebäude

Die Immobilien, im Besitz der drei Kirchgemeinden, sind in der Situationsanalyse aufgelistet. Alle Gebäude im Pastoralraum werden weiterhin für die kirchliche Arbeit benötigt.

3.4.2 Landreserven

In der Situationsanalyse werden die Landreserven / Immobilien in den einzelnen Pfarreien aufgeführt.

3.4.3 Finanzielle Mittel

In der Situationsanalyse werden die finanziellen Mittel der Kirchgemeinden des Pastoralraumes ausgewiesen.

Für die Aufwendungen im Pastoralraum gilt

Personal	Beiträge an Leistungen gemeinsamen Personals (Pastoralraumleitung, andere Mitarbeitende, die überpfarreilich angestellt sind) sowie an zwischen den Pfarreien geleisteten Diensten werden unter den Kirchgemeinden gemäss Vertrag aufgeteilt. Dieser wird alle zwei Jahre überprüft und angepasst.
Gebäude	Investitionen und Unterhalt werden zu 100 % durch die jeweilige Kirchgemeinden finanziert. Räumlichkeiten der Kirchgemeinden werden für die Bedürfnisse des Pastoralraumes gegenseitig kostenlos zur Verfügung gestellt.
Projekte	Beiträge an gemeinsame Projekte werden jeweils projektbezogen vertraglich vereinbart.

3.5 Name des Pastoralraumes

Pastoralraum Hardwald am Rhy.

4. Umsetzung, Weiterentwicklung und Begleitung des Pastoralraumkonzeptes

Operative Teilziele für das erste Jahr nach Errichtung des Pastoralraumes im August 2016. Weitere Teilziele werden in den laufenden Prozess einbezogen.

4.2.2.3 Strategische Ziele der pastoralen Schwerpunkte

Initiationssakramente

- Taufkursangebot auf alle drei Pfarreien ausdehnen.
- Weitere gemeinsame Anlässe für die Sakramentenpastoral planen.

Glaubensbildung Erwachsener

- Gegenseitiger Austausch von Angeboten in den Pfarreien und der Missionen.
- Gläubige aus den einzelnen Pfarreien können von Erwachsenenbildungsangeboten im Pastoralraum profitieren.

Öffentlichkeitsarbeit

- Periodisches Treffen der Sekretärinnen der drei Pfarreien und der Missionen.
- Austausch über Öffentlichkeitsarbeit in den einzelnen Pfarreien und dem Pastoralraum.

Gemeinschaftsbildung

- Einladungen an alle Gläubigen im Pastoralraum bei einem bestehenden Traditionsfest oder Mitarbeit am Fest in einer Pfarrei.
- Eventuell gemeinsames Fest planen.
- Förderung des Austauschs der Vereine und Gruppierungen innerhalb des Pastoralraums.

Diakonie

- Einberufung Fachverantwortlicher.

4.2.4 Sendung der Gläubigen

- Die Gläubigen sind durch verschiedene pastorale Angebote in den einzelnen Pfarreien eingeladen, über die Pfarreigrenzen hinauszuschauen und zu erfahren, in den Pfarreien wird gute Arbeit geleistet.
- Teilnahme an gemeinsamen Anlässen oder sogar Mitarbeit.
- Stärkung der Gemeinsamkeiten innerhalb des Pastoralraums.
- Durch gemeinsame Anlässe im Pastoralraum werden Pfarreigrenzen übersprungen und die Gemeinsamkeit in der Pastoral in diesem Raum wird gestärkt.

4.2.5 Entlastungen und Freiräume

- Prinzip der Stellvertretung. Abtretung von Verantwortung und Vertrauen schenken. Nicht alle Angestellten müssen an allen Sitzungen teilnehmen (Dekanatssitzung / Pastorkonferenz, etc.).
- Die Basisangebote in den einzelnen Pfarreien und der Missionen bleiben bestehen.
- Konzentration auf die Profilagebote und die Basisangebote. Beispielsweise das Profilagebot Diakonie: Eine Pfarrei, welche dieses Profilagebot nicht hat, muss nicht auch dieses Angebot abdecken, sondern kann die Gläubigen aus der eigenen Pfarrei, die daran interessiert sind, auf

dieses Angebot in der anderen Pfarrei aufmerksam machen und sich auf das eigene Profil- und Basisangebot konzentrieren. Dies gibt Entlastung und Freiräume. Der Mensch steht im Vordergrund nicht irgendwelche Papiere, Gesetze und Vereinbarungen.

4.2.6 Pastorale Aufgaben auf Ebene Pastoralraum

- Koordination der Gottesdienstangebote und Spezialgottesdienstangebote mit Einbezug der Mission.
- Ferien-, Weiterbildungs- und Krankheitsvertretungen im Pastoralraum, insbesondere auch bei Beerdigungen und Sonntagsgottesdiensten.
- Synergien auch bei den Basisangeboten auf Pastoralraumebene nutzen (z.B. Firmweg oder Ministranten-Anlässe).

4.2.7 Profilangebote und Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien

- Publikation der jeweiligen Angebote in den Pfarreien.
- Die jeweiligen Profilangebote der Pfarreien werden in den Pfarreien, in denen andere Profile die Pfarrei ausmachen, publiziert und alle Gläubigen aus dem Pastoralraum werden zu diesen Angeboten eingeladen.
- Die Fachverantwortlichen sind für die Öffentlichkeitsarbeiten verantwortlich (Sekretariate). Sie sind bestrebt, auf ihrer Homepage sowie in ‚Kirche heute‘ jeweils auf die Angebote aufmerksam zu machen.
- Förderung der Zusammenarbeit durch die Projektgruppe im Pastoralraum.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien wird jeweils durch die Projektgruppe im Pastoralraum gefördert, auch durch den regelmässigen Austausch der Gemeindeleitungen.
- Austausch der Verantwortlichen aus den Gruppierungen und Vereinen, Planung gemeinsamer Anlässe.
- Die Verantwortlichen aus den Gruppierungen, Vereinen, pflegen nicht nur den Austausch über die Pfarreigrenzen hinweg, sondern planen gemeinsame Anlässe (z.B. Frauengemeinschaft - gemeinsame Wallfahrt).

4.2.8 Ökumenische Zusammenarbeit

Die ökumenische Zusammenarbeit wird wie bisher in den einzelnen Pfarreien gepflegt, wenn möglich darüber hinaus im Pastoralraum.

In jeder der drei Pfarreien kommt eine eigene gewachsene Ökumene zum Tragen. Dieser gewachsenen Vielfalt der ökumenischen Arbeit wird in den drei Pfarreien weiter Raum geben und diese nicht unbedingt über die Pfarrei hinaus gestaltet, da in den drei Pfarreien jeweils andere ökumenische Ansprechpartner/-innen da sind und dies die ökumenische Zusammenarbeit in der Pfarrei verkomplizieren würde. Dort wo es möglich ist, wird, über die Pfarreigrenzen hinweg, im Pastoralraum die ökumenische Zusammenarbeit gefördert.